

Serz & Cº Nürnberg

Wie schön ist ein keusches Geschlecht im Tugendglanze.

Oh how beautiful is the chaste generation with glory.

Der kleine Monat Mariä

in

Betrachtungen

nebst

Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Communion- und anderen Gebeten.

Mit oberhirtlicher Gutheißung.

München.
Verlag von J. Pfeiffer,
Herzogspitalstraße 6.

Imprimatur.

Datum Monachii die 21. Martii 1889.

Dr. M. de Rampf,
Vicarius generalis.

Am Vorabende
des Marienmonates.

Die Verehrung und Liebe der Gläubigen zur heiligen Gottesmutter ist so alt, wie die Kirche. Doch wie ein gesunder, kräftiger Baum stets neue Sprossen, Blätter und Blüthen treibt, so fand auch die Marienverehrung im Laufe der Jahrhunderte in verschiedener und stets reicherer Weise ihren Ausdruck.

Die liebliche Maiandacht nahm ihren Anfang in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, als sich in Rom mehrere fromme Personen, an ihrer Spitze ein ehrwürdiger Missionar und Ordenspriester, vor einem Altare unserer lieben Frau niederwarfen, sich der Himmelskönigin weihten und gelobten, den Monat Mai ihrer besonderen Verehrung zu widmen. Von dort aus verbreitete sich diese neue Weise der Marienverehrung schnell über den ganzen

Erdkreis und wurde eine reiche Quelle des Segens und Heiles für Viele.

Wie sehr wir durch eifrige Theilnahme an dieser Andacht die heilige Kirche erfreuen, können wir aus den vielen Gnadenschätzen abnehmen, welche sie mit derselben verbunden hat. Der hl. Vater Pius VII. erklärte am 21. März 1815 und 18. Juni 1822: „Alle Gläubigen des katholischen Erdkreises, welche in öffentlicher Andacht oder für sich allein im Monate Mai die allerseligste Jungfrau ehren mit besonderen Beweisen frommen Dienstes, mit Gebeten, Tugendübungen und dergl., können an jedem Tage des Maies einen Ablaß von 300 Tagen, einen vollkommenen aber an jenem Tage gewinnen, an welchem sie nach Empfang der hl. Sakramente der Buße und des Altares zum Herrn beten für die heilige Mutter der Kirche und nach der Meinung des heiligen Vaters. Diese Abläße können fürbittweise den armen Seelen zugewendet werden."

Bemühen wir uns daher, als wahr[e] Kinder Mariens, den ihr geweihten Mona[t] auf eine recht würdige Weise zu begehen un[d] sprechen in Andacht und Liebe folgendes

Aufopferungsgebet:

Heilige Jungfrau und Mutter Jesu, in Gegenwart des allmächtigen Gottes und Seiner Engel und Heiligen, werfe ich mich in tiefster Ehrfurcht vor Dir nieder und erwähle Dich heute und allzeit zu meiner Beschützerin, Fürbitterin und Mutter. Ich weihe mich Dir mit Leib und Seele und erfasse mit kindlichem Vertrauen Deine hilfreiche Hand, Dich bittend, mich an derselben durch's Leben zu geleiten, mir in Gefahren Deinen Schutz und Schirm nicht zu versagen und mich im Kampfe mit den Versuchungen zu unterweisen und zu stärken. Du bist ja die Zuflucht aller Menschen, o Maria, und noch mehr: Du bist unsere geliebte Mutter, die ihre Kinder niemals verläßt.

Ich nehme mir vor, mich jeden Abend dieses Monats an Deinem hl. Altare einzufinden und dort die kleinen Opfer, welche ich im Laufe des Tages mit dem Beistande der göttlichen Gnade vollbracht, als Gabe kindlicher, dankbarer Liebe niederzulegen.

Wie sich nun in der Natur Blatt und Blüthe so herrlich entfalten, so lasse in mir, o Maria, die Liebe zu Dir und zu Jesus immer tiefere Wurzel fassen. Möchte sie

täglich an Kraft und Innigkeit zunehmen, damit ich unzertrennlich mit Dir und Deinem göttlichen Sohne vereiniget werde für Zeit und Ewigkeit! Amen.

Gegrüßet seist Du, Königin, u. s. w.

1. Theil.

Marien's Auserwählung.

1. Tag.

Maria, die geliebte Tochter des himmlischen Vaters.

Wollen wir uns einen schwachen Begriff der unendlichen Liebe des himmlischen Vaters zu Maria machen, so müssen wir der hohen Würden gedenken, zu welcher Er sie im Plane der Welterlösung auserſehen. Von Ewigkeit her hat der Allerhöchste diese demüthige Jungfrau zur Mutter Seines eingebornen Sohnes und zur Mittlerin unseres Heiles vorherbestimmt. In Liebe gedachte Er ihrer vor aller Zeit, so daß Maria in

Wahrheit von sich sagen konnte: „Der Herr hat mich gehabt im Anfange Seiner Wege, ehe denn Er Etwas gemacht hat, von Anbeginn. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit, von altersher, ehe denn die Erde geworden. Die Tiefen waren noch nicht, und ich war schon empfangen; die Wasserquellen brachen noch nicht hervor; der Berge gewaltige Last stand noch nicht, und vor den Hügeln ward ich geboren. Noch hatte Er die Erde nicht gemacht, nicht die Flüsse, nicht die Angeln des Erdkreises. Als Er die Himmel bereitete, war ich dabei; ...... als Er der Erde ihre Grundfesten zuwog: da war ich bei Ihm und machte Alles und erlustigte mich Tag für Tag.“ (Sprichw. 8, 22.)

Wie der himmlische Vater von Ewigkeit her in Liebe Marien's gedacht, so gab Er ihr auch in der Zeit die höchsten Beweise Seines väterlichen Wohlwollens. Schon durch ihre unbefleckte Empfängniß zeichnete Er sie vor allen anderen Menschen aus, gleichsam zu ihr, wie einst der König Assuerus zu seiner Gemahlin Esther sprechend: „Das Gesetz ist für Alle, aber nicht für Dich.“ (Est. 15, 13.)

O Maria, dürfte ich es wagen, mich Dir zu nahen, der hohen Würden gedenkend,

zu denen Dich der Himmel erkoren, wenn ich nicht gerade hierin einen Grund sehen würde, mich hilfesuchend an Dich zu wenden; denn je höher die Würde, desto größer die Macht. Dann gedenke ich auch der Liebe, die Du für Deine Kinder im Herzen trägst und im festen Vertrauen auf dieselbe, flehe ich zu Dir:

„Habe Mitleid und Erbarmen mit mir; senke einen huldreichen Blick auf Dein vor Dir knieendes Kind, das Dir zwar mit tiefster Ehrfurcht, doch mit Vertrauen und Liebe die Bitte entgegenruft: Sei meine Rettung, mein Heil, mein Licht, o innigstgeliebte Tochter des himmlischen Vaters! Amen.

Vorsatz:

Ich will Maria, die heilige Gottesmutter, kindlich ehren und lieben.

Gegrüßet seist du, Königin u. s. w.

2. Tag.

Maria, die auserwählte Mutter des göttlichen Sohnes.

„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ (1 Joh. 1, 14.)

Wer faßt den Gedanken, wer ergründet das Geheimniß, daß der Allerhöchste, der Herr Himmels und der Erde, Seinen einzigen, innigstgeliebten Sohn dahingab, daß der Schöpfer selbst aus grenzenloser Liebe zu Seinen Geschöpfen die Gestalt eines sterblichen Menschen annahm? O unbegreifliches Wunder! Glückselige Jungfrau! Dich hat der drei Mal heilige Gott zu Seiner Wohnung auserſehen! Im Tempel der Reinheit und Heiligkeit wollte Er wohnen, am Herzen und in den Armen des Ihm würdigsten Wesens wollte Er ruhen! Und wie erfülltest Du, o Hochgebenedeite, die Pflichten einer Mutter seit jenem Augenblicke, in welchem das höchste Glück dieser Erde Dir zu Theil geworden.

Maria lebte und litt nur für Jesus. Sie kannte keine höhere Wonne, als die Sorge für ihren göttlichen Sohn, Den sie mit der ganzen Kraft und Innigkeit ihrer reinen Seele liebte. Von heiliger Ehrfurcht durchdrungen, in andachtsvoller Beschauung versunken, weilte sie an der Krippe ihres geliebten Kindes. In maßlosem Schmerze stand sie unter dem Kreuze, an das unsere Sündenschuld das unschuldige Gotteslamm geschlagen. Marien's ganzes Leben war

nur dem Dienste des Herrn in gänzlicher, liebender Hingebung geweiht. Sie dankte unaufhörlich der allerheiligsten Dreifaltigkeit für die unvergleichliche Gnade, welche ihr zu Theil geworden und umfing ihren göttlichen Sohn mit der heißesten, glühendsten Liebe ihres Herzens. Ihrer Liebe ist keine andere zu vergleichen. Selbst die Gluth der Seraphime ist nur gleich einer schwachen Flamme gegenüber der unermeßlichen Liebe des Herzens Mariä.

Nach Deinem Beispiele, o Mutter des Herrn, laß mich Jesum lieben, mich Ihm ganz hingeben und Ihm von Herzen zu gefallen suchen. Er sei mein Trost im Leben, meine Zuversicht im Tode und nach diesem vergänglichen Leben mein Lohn in Ewigkeit! Amen.

Vorsatz:

Ich will mich eifrig bestreben, täglich in der Liebe zu Jesus zu wachsen.

Gegrüßet seist Du, Königin u. s. w.

3. Tag.

Maria, die reinste Braut des hl. Geistes.

Wie die geliebte Tochter des himmlischen Vaters, die auserwählte Mutter des göttlichen Sohnes, nennen wir auch mit vollem Rechte Maria die reinste Braut des heiligen Geistes. Ja, aus allen Töchtern Adam's hat die dritte Person der Gottheit die demüthige Jungfrau von Nazareth zu Ihrer makellosen Braut erwählt und sie mit Gnaden gleichsam überfluthet.

Betrachte, meine Seele, die unermeßliche Würde dieser Gottesbrautschaft! Würde irgend ein Fürst oder gar ein König dieser Erde ein armes, ungelehrtes Mädchen zu seiner Braut erwählen, sie mit prächtigen Gewändern bekleiden und mit allen Ehren seines Standes umgeben, wie überaus glücklich würde die Welt sie preisen! Was sind aber alle irdischen Fürsten und Könige gegenüber dem Könige Himmels und der Erde? Was ist jeder vergängliche Glanz und Reichthum, jede verwelkbare Krone, im Vergleiche zu den Herrlichkeiten der Gnade, der Krone himmlischer Erwählung! Die Vorherbe-

stimmung Mariens zur Gottesbraut ist daher die höchste Auszeichnung, welche mit der göttlichen Mutterschaft einem geschaffenen Wesen zu Theil werden konnte.

Wie treu entsprach die heilige Jungfrau der Größe dieser Gnade! Sie führte ein so reines, schuldloses Leben, sie war so eifrig bemüht, allen Einsprechungen des göttlichen Geistes, Der sie zur höchsten Heiligkeit berufen, zu folgen, daß ihr himmlischer Bräutigam in Wahrheit zu ihr hätte sprechen können: „Ganz schön bist du, meine Freundin und kein Makel ist an dir!" (Hoh. 4, 7.)

Der Geist Gottes fand in Maria nicht nur kein Hinderniß für Seine göttlichen Einflößungen, sondern ein stets bereitwilliges, offenes, Ihm treu ergebenes Herz. Daher ergoß Er Seine kostbarsten Gaben auch ohne Maß und Zahl über ihre engelreine Seele aus. Er durchströmte sie mit Seinem hellsten Lichte, entflammte in ihrem Herzen das Feuer Seiner Liebe bis zur höchsten Gluth und heiligte auch ihren jungfräulichen Leib. Und als Maria so als Meisterwerk der Schöpfung dastand, da stieg der göttliche Geist über sie herab, überschattete sie in wunderbarster Weise und machte sie zum

Tabernakel des Sohnes Gottes, der dann in ihr mit unaussprechlichem Wohlgefallen ruhte.

O Maria, wenn ich die erhabenen Geheimnisse, welche der heilige Geist in dir gewirkt, in Andacht betrachte, so erfaßt mich Staunen und Bewunderung. Ich preise dich selig ob der hohen Vorzüge, welche dir zu Theil geworden und bitte dich, erlange mir die Gnade, daß auch mein Herz den göttlichen Einsprechungen stets offen stehe, damit der Geist Gottes dasselbe zu einem lieblichen Tabernakel für Jesus in der heiligen Kommunion zu bilden vermöge. Amen.

Vorsatz.

Ich will niemals eine göttliche Einsprechung unbeachtet vorüber gehen lassen.

Gegrüßet seist Du, Königin u. s. w.

II. Theil.

Geheimnisse des Lebens Mariä.

4. Tag.

Mariä Geburt.

„Deine Geburt, o heilige Jungfrau und Gottesmutter, hat der ganzen Welt Freude verkündet; denn aus dir ist die Sonne der Gerechtigkeit hervorgegangen, Christus, unser Gott.“ Also singt die heilige Kirche am Feste der Geburt Mariä. Und mit Recht; denn das liebenswürdige Kind Maria war der Gegenstand hohen Wohlgefallens für die allerheiligste Dreifaltigkeit. Es war auch eine Ursache des Frohlockens für den Himmel und die Vorhölle, der Freude und Hoffnung für die Erde, hingegen des Schreckens und der Trauer für die bösen Geister.

Bei Mariä Geburt frohlockten der Himmel und die Vorhölle. Die seligen Geister erkannten in diesem Kinde ihre zukünftige Königin. Welche Freude herrscht nicht in

einem Reiche hier auf Erden, wenn demselben ein Thronerbe geschenkt wird! Größer, unendlich größer aber war bei Mariens Erscheinen der Jubel der heiligen Engel. Bis dahin genossen sie allein der ewigen Herrlichkeit. Durch die gnadenreiche Geburt der heiligen Jungfrau war aber jener glückselige Augenblick näher gerückt, in dem sich die Thore des himmlischen Jerusalem öffnen und der göttliche Erlöser mit einer unermeßlichen Schaar von heiligen Seelen, welche Seiner Ankunft in der Vorhölle mit heißester Sehnsucht entgegensahen, in dasselbe einziehen sollte.

Daher erfreute sich auch die Erde; denn die Mittlerin des Heiles war erschienen. Sie war die Morgenröthe des neuen Tages, die Mutter, Fürsprecherin und Beschützerin der ganzen Welt. Aus ihr sollte die Sonne der Gerechtigkeit hervorgehen, „zu leuchten denen, die in Finsterniß und in Todesschatten sitzen.“ (Luk. 1, 79.)

Und die Menschen, bis dahin vom seligen Besitze des Himmelreiches ausgeschlossen, sollten nun bald zur Theilnahme an der ewigen Herrlichkeit zugelassen und zu jenen Plätzen erhoben werden, welche die gestürzten Engel vormals eingenommen.

Es trauerte und zitterte daher an diesem Tage die Hölle. Jene war auf Erden erschienen, welche sie bekämpfen, besiegen und entwaffnen sollte. „Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; sie wird deinen Kopf zertreten und du wirst ihrer Ferse nachstellen.“ (Mos. 1, 3.)

In diesen Worten hatte Gott selbst dem Satan schon im Paradiese die starke Frau vorherverkündet, deren Name allein genügt, ihn zu entwaffnen und in die Flucht zu schlagen. Maria wird daher abgebildet, wie sie ihren Fuß auf den Kopf des höllischen Feindes setzt, um jene vollständige Niederlage zu versinnbilden, die ihm jeden fernern Kampf unmöglich macht.

Unter den Schutz dieser mächtigen Königin fliehe daher, christliche Seele, so oft dir der Versucher naht! Die Anrufung ihres heiligen Namens und das Vertrauen auf ihre Macht sind sichere Waffen, mittelst deren du aus den größten Gefahren der Seele siegreich hervorgehen wirst.

O Maria, um der Lieblichkeit deiner gnadenreichen Kindheit willen, erflehe mir die Gnade, daß all mein Thun und Lassen

Deinem Jesus und Dir, Seiner heiligen Mutter, zur Freude gereiche! Amen.

Vorsatz:

Wenn eine Versuchung naht, will ich mit kindlicher Zuversicht zu Jesus und Maria meine Zuflucht nehmen.

Gegrüßet seist du, Königin u. s. w.

5. Tag.

Mariä Opferung.

Betrachte, meine Seele, wie das heilige Kind Maria sich im Tempel zu Jerusalem dem Herrn zum Opfer bringt. Kaum hat sie den Willen des Allerhöchsten, der sie zu Seinem ausschließlichen Dienste berief, erkannt, als sie freudig und ungesäumt ihre Heimath und ihre frommen Eltern verläßt, die sie doch als vollkommenste Tochter auf das Innigste liebt. Welch' eine heldenmüthige Tugend! Dieselbe erscheint in noch höherm Glanze, wenn wir des zarten Alters gedenken, in welchem Maria sich von den geliebten Eltern trennt, ein Alter, in welchem ein Kind noch so sehr der zärtlichen Muttersorge bedarf. Maria überwindet

großmüthig alle natürlichen Gefühle; sie entledigt sich aller Dinge dieser Welt, um sich ganz und ungetheilt der Liebe des höchsten Gutes zu weihen. Hierin ist sie ein leuchtendes Beispiel für alle Jene geworden, welche sich zum ausschließlichen Dienste Gottes berufen fühlen. Möchten diese doch den Ruf der Gnade verstehen, die heiligsten Bande aus Liebe zu Demjenigen zerreißen, Der gesprochen: „Wer Vater und Mutter mehr liebet als Mich, ist Meiner nicht werth.“ (Matth. 10, 37.)

Jene aber, welche die göttliche Vorsehung nicht zu einem höhern Stande berufen, mögen sich dennoch schon in früher Jugend dem Allerhöchsten durch liebende Hingabe des Herzens weihen. Diese Weihe und Aufopferung ist der erste und wichtigste Schritt zum Beginne eines innerlichen Lebens. Ohne sie ist kein Stand der Vollkommenheit denkbar.

Maria opferte sich dem Allerhöchsten mit Freigebigkeit, heiliger Freudigkeit und mit lieberfülltem Herzen. Sie schenkte sich Ihm ganz und ungetheilt, mit Leib und Seele, für Zeit und Ewigkeit. Alles legte sie in die Hände Dessen, Dem ihr ganzes

Herz gehörte. Wer vermöchte die Begeisterung, die heilige Inbrunst und die Gluth der Liebe zu beschreiben, mit welchen in jener Stunde Marien's Herz entzündet war! Wer ahnt aber auch die Fülle der Gnaden, welche der Lohn ihrer liebenden Hingabe wurde!

O möchten auch wir unser Opfer mit Freude und Liebe dem Allerhöchsten darbringen; „denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ (2. Cor. 7.)

Erflehe mir hierzu reiche Gnade, o heiliges Kind Maria! Amen.

Vorsatz.

Ich will täglich um Erkenntniß meines Berufes beten; habe ich aber denselben schon gefunden, so will ich den Pflichten, welche er mir auferlegt, getreulich nachzukommen suchen.

Gegrüßet seist du, Königin u. s. w

6. Tag.

Maria im Tempel.

Gleichwie das Morgenroth immer zunimmt, bis der halbe Tag erscheint, so

nahm auch Maria im Tempel von Tag zu Tag in der Erkenntniß und Liebe Gottes, in der Tugend und Vollkommenheit zu. Sie war einem Seraph gleich im Gebete. War ihre Hand bei der Arbeit, so war doch ihr Herz bei Gott. Ihre häufigste und liebste Beschäftigung war es, sich in erhabenen Betrachtungen Seine Schönheit, Heiligkeit und Größe vor die Seele zu führen und sich in liebeglühenden Anmuthungen mit dem einzigen Gegenstande ihrer Liebe zu unterhalten.

Nach Marien's Beispiel soll das Gebet auch unsere liebste Beschäftigung sein. Wir sollen zu den glücklichsten Augenblicken des Tages jene rechnen, in denen es uns vergönnt ist, vor dem im allerheiligsten Sakramente wahrhaft und wesentlich gegenwärtigen Gotte in stiller Andacht niederzuknien, Ihn zu loben, zu preisen, Ihm zu danken und Ihm Beweise unserer Liebe zu geben. Wir sollen unser ganzes Herz vor Ihm ausschütten und Ihn zum Gefährten all' unserer Freuden und Leiden machen. Dann wird ein reicher Gnadensegen auf uns herniederfließen, heilige Tröstungen werden unsere Seele erfüllen und wir werden die Wahrheit des göttlichen Ausspruches auch an

uns erfahren: „Meine Lust ist, bei den Menschenkindern zu sein.“ (Sprichw. 8, 31.)

Wie das Verhalten Marien's im Tempel gegen Gott, so war auch das gegen ihre Gefährtinnen tadellos. Beseelt von heiliger Nächstenliebe leistete sie ihnen demüthige Dienste, kam ihnen in all' ihren Nöthen freundlich zu Hilfe, ermunterte sie in ihren Kämpfen und tröstete sie in Leiden. Sie ermahnte dieselben zu den heiligen Uebungen der Vollkommenheit, suchte ihre Herzen mit reiner Gottesliebe zu entzünden und leuchtete ihnen vor als hellstrahlendes Vorbild höchster Heiligkeit.

Die Nächstenliebe ist das unterscheidende Merkmal der wahren Diener Jesu Christi. Möchten wir wie Maria mehr und mehr suchen, uns dieselbe anzueignen. Wären alle Menschen von reiner Gottes- und heiliger Nächstenliebe beseelt, so würde dieses Thränenthal ein Paradies des Friedens werden.

O liebreiche Jungfrau, erbitte mir bei Deinem göttlichen Sohne die Gnade, alle meine Mitmenschen aufrichtig zu lieben, ihnen Gutes zu thun, so viel ich vermag und mich besonders des Heiles der un-

sterblichen Seelen nach besten Kräften anzunehmen.

Vorsatz.

Ich will mich eines heiligen Eifers im Gebete und einer aufrichtigen Nächstenliebe befleißen.

Gegrüßet seist du, Königin u. s. w.

7. Tag.

Mariä Vermählung.

Als Maria jenes Alter erreicht hatte, in welchem sie der Sitte des Volkes gemäß verlobt werden sollte und ihr mitgetheilt wurde, daß sie aus dieser Ursache den ihr so lieb gewordenen Tempel nun bald verlassen sollte, da wurde sie, der Offenbarung einer begnadigten Seele zufolge, tief betrübt und vergoß viele Thränen. Sie erklärte, daß sie dem Herrn ewige Jungfrauschaft gelobt und daher keine irdischen Bande knüpfen wolle. Der Hohepriester flehte darauf hin, so erzählt die Legende, in eifrigem Gebete um Erkenntniß des göttlichen Willens und als er denselben erkannt hatte, suchte er der Jungfrau auf Antrieb des

heiligen Geistes einen Beschützer. Denn es lag im Rathschlusse der göttlichen Vorsehung, daß das Geheimniß der Menschwerdung der Welt vor der Hand unbekannt bleibe und daß durch die jungfräuliche Vermählung Marien's mit Joseph gleichsam ein Schleier über dasselbe geworfen werde.

Auf Geheiß des Hohenpriesters mußten sich nun alle Jünglinge aus dem Stamme David's versammeln und Zweige auf den Altar legen. Und siehe da! Joseph's Zweig schlug aus und trieb Lilien, so daß die Worte der Propheten in Erfüllung gingen: „Aus der Wurzel Jesse wird ein Zweig entsprossen und eine Blume auf derselben keimen und es wird auf ihm ruhen der Geist des Herrn. (Js. 11, 1.)

So wurde Joseph, der arme, demüthige Zimmermann, der Bräutigam der Himmelskönigin, der Nähr- und Pflegevater Jesu Christi, mithin das Haupt der heiligsten Familie, welche jemals auf Erden gelebt. Welche Auszeichnung, welche unvergleichliche Würde! Die heilige Jungfrau aber hatte an ihm einen Beschützer gefunden, der ihr mit tiefster Ehrfurcht und reinster Liebe ergeben war. Mit treuen Augen hütete er sie, wie später auch das göttliche

Kind; mit unermüdet fleißigen Händen sorgte er für den täglichen Unterhalt der Mutter und ihres Sohnes.

Alle Tugenden, welche die allerseligste Jungfrau im heiligen Hause zu Nazareth übte, auch nur annähernd schildern zu wollen, wäre wohl Vermessenheit. Eine leuchtet aber besonders hervor, ihr Gehorsam. Demüthig unterwarf Maria ihren Willen in Allem dem ihres jungfräulichen Bräutigams und lehrte uns dadurch den hohen Werth des Gehorsams kennen. — Streben auch wir mit Eifer, uns diese erhabene Tugend anzueignen. Sie ist das sicherste Kennzeichen, daß wir auf dem rechten Wege zum Himmel sind.

O Maria, laß auch mich im heiligen Joseph einen liebreichen Beschützer finden und flöße meinem Herzen eine innige Verehrung für ihn ein!

Vorsatz.

Ich will, besonders meinem geistlichen Führer gegenüber, pünktlichen, bereitwilligen Gehorsam üben.

Gegrüßet seist du, Königin u. s. w.

8. Tag.

Mariä Verkündigung.

Als die Fülle der Zeit gekommen, in welcher sich der Sohn Gottes nach dem Rathschlusse Seiner Erbarmung mit der Hülle unseres sterblichen Fleisches bekleiden sollte, da stieg der Erzengel Gabriel auf unsere Erde herab, um der heiligen Jungfrau, welche zur Würde der Gottesmutterschaft auserseheu worden, die Botschaft des Heiles zu verkünden. Einer frommen Ueberlieferung zufolge, kniete Marie in nächtlichem Gebete, mit heißester Sehnsucht dem Erlöser der Welt entgegensehend. Wie weit war sie in ihrer Demuth davon entfernt, zu ahnen, daß sie die auserwählte Mutter sein sollte.

Der himmlische Fürst trat voll Ehrfurcht zu ihr hin, sprechend: „Gegrüßet seist du Gnadenvolle, der Herr ist mit dir; du bist gebenedeit unter den Weibern! (Luk. 1, 28.) Welche inhaltsschweren Worte! Gott selbst gibt Maria das Zeugniß, daß sie voll der Gnade, daß ihre vollendete Tugend und Heiligkeit Seine göttlichen Blicke auf sie herabgezogen und daß sie unter allen ihres

Geschlechtes gesegnet sei. Die demüthigste aller Jungfrauen erschrack über diese Rede; der Engel jedoch beruhigte sie, sprechend: „Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade gefunden bei Gott; du wirst empfangen und einen Sohn gebären und sollst Seinen Namen Jesus heißen. Dieser wird groß sein und und der Sohn des Allerhöchsten genannt werden. Gott der Herr wird Ihm den Thron Seines Vaters David geben und herrschen wird Er über das Haus Jakobs ewiglich und Seines Reiches wird kein Ende sein!"

Durch diese Worte des himmlischen Fürsten, mehr aber noch durch die Erleuchtung des heiligen Geistes erkannte Maria die ganze Größe ihrer hohen Berufung. Der Sinn der göttlichen Botschaft, daß der ihr verheißene Sohn, der wahre, eingeborne Sohn Gottes sei, ward ihr klar. Dessenungeachtet zögerte sie mit ihrer Einwilligung da sie lieber auf das Glück und die Würde der Gottesmutterschaft, als auf den Vorzug ihrer dem Herrn gelobten Jungfrauschaft verzichtete. Erst als der Engel ihr die Verheißung gegeben: „Der heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten", sprach Maria

in demuthsvoller Unterwürfigkeit: „Siehe ich bin eine Magd des Herrn; mir geschehe nach Deinem Worte.“ (Luk 1, 38.) In demselben Augenblicke ging der Rathschluß göttlicher Liebe und Erbarmung in Erfüllung. Maria wurde die Mutter des Weltheilandes, wie es uns die heilige Kirche täglich drei Mal durch Glockengeläute verkündigt.

Welch wonnevoller, seliger Augenblick muß es für Maria gewesen sein, als sich der Himmel öffnete, der Sohn des lebendigen Gottes herniederstieg und Wohnung in ihr nahm! Wer vermöchte zu begreifen, was ihr reinstes Herz empfand, in welch himmlischem Entzücken bewundernder, dankbarer Liebe sie versenkt blieb, als der Engel sie verließ? Nun war ihre heiße Sehnsucht nach dem Erlöser erfüllt, ja sie selbst war der glorreiche Tabernakel der göttlichen Majestät geworden, durchstrahlt von dem Glanze Seiner Herrlichkeit.

O auserwählte Jungfrau! Ich grüße dich mit dem heiligen Erzengel in tiefster Demuth: „Ave Maria! Du bist voll Gnade, der Herr ist mit dir!“ O möchte auch mit uns der Allerhöchste sein! Möchten doch die unglücklichen Sünder, welche die Gnade ver-

loren, sie bei Dir, o Gnadenvolle suchen, bei Dir, welcher die heilige Kirche die rührenden Worte in den Mund legt: „Wer mich findet, findet das Leben und schöpfet das Heil von dem Herrn.“ (Sprichw. 8, 35.)

Vorsatz:

So oft die Glocke das Geheimniß der Menschwerdung verkündet, will ich mit Andacht Maria grüßen.

Gegrüßet seist du, Königin u. s. w.

9. Tag.

Maria Heimsuchung.

Betrachte, lieber Christ, den Eifer der allerheiligsten Jungfrau für das Heil der Seelen. Maria hätte nach des Engels Verkündigung in ihrer bescheidenen Wohnung bleiben, sich der hl. Beschauung, der wunderbaren, soeben vollzogenen Geheimnisse hingeben und Gott in der Stille anbeten, loben und preisen können. Doch, erglüht von Eifer für das Heil der Seelen, verläßt sie ihre liebliche Einsamkeit; sie läßt sich weder von der Schwäche ihres jugendlichen Alters noch von den Beschwerden

einer mühsamen Reise zurückhalten und geht eilends auf das Gebirge in eine Stadt (des Stammes) Juda, (Luk. 1, 39.) um Elisabeth, ihrer Base die frohe Botschaft des Heiles zu verkünden. Offenbar wurde sie hierzu von ihrem göttlichen Sohne angetrieben, der baldmöglichst Seinen Vorläufer durch Seine gnadenvolle Gegenwart zu heiligen verlangte.

Folgen auch wir mit Treue den Einsprechungen der Gnade? Sind auch wir erfüllt von Eifer für das Heil der Seelen? O lernen wir doch von Maria alle Lauheit, Schläfrigkeit und Trägheit überwinden, wenn es sich darum handelt, Seelen zu retten oder dieselben Gott näher zu bringen! Besonders sollen wir eifrigst bedacht sein, unsern Nebenmenschen zu einer glückseligen Sterbestunde zu verhelfen und falsche Liebe, Menschenfurcht, wie jede irdische Rücksicht bei Seite setzen, wenn wir einem Schwerkranken die letzten Tröstungen der Religion zu vermitteln vermögen. Wie manche Seele würde gerettet, die leider auf ewig zu Grunde geht, weil man versäumt zeitig, d. h. so lange noch voller Gebrauch der geistigen Fähigkeiten vorhanden, einen Priester an das Sterbelager zu rufen! Welche

große Verantwortung, aber auch welch grausame Lieblosigkeit!

Maria betrat das Haus des Zacharias mit heiliger Bescheidenheit und grüßte Elisabeth mit Ehrfurcht und Liebe. Welches werden wohl die Gespräche jener beiden hochbegnadigten Seelen gewesen sein? Nach dem heiligen Bonaventura bestanden sie darin, daß sie sich gegenseitig die Wunder göttlicher Erbarmung mittheilten, wodurch ihre Herzen mit noch höherer Liebe Gottes entflammt wurden.

Welcher Art sind deine Unterredungen, christliche Seele? Sind die Gegenstände derselben nicht oft eitle, weltliche, kleinliche Dinge? Oder mißbrauchst du gar deine Zunge dazu, Gott zu beleidigen, deinen Nebenmenschen zu betrüben oder ihn in den Augen Anderer zu verkleinern? Und doch wird dir so oft auf diese deine Zunge vom Diener des Herrn der Gott der Liebe und des Friedens gelegt! Wüßtest du, wie die Welt darüber urtheilt, wenn eine dem Gebete ergebene Seele sich dergleichen Sünden schuldig macht, du würdest aus allen Kräften dich bestreben, solch' großes Aergerniß zu vermeiden.

O Maria, von heiligem Eifer erfüllte, liebreiche Jungfrau, laß mich nur die Ehre Gottes, wie das Heil der Seelen suchen und weder durch Worte noch durch Handlungen Jemanden wehe thun.

Vorsatz.

Ich will mich der Ausübung geistlicher Werke der Barmherzigkeit eifrigst befleißen.

Gegrüßet seist du, Königin u. s. w.

10 Tag.

Marie an der Krippe.

Der Tag, an dem sich die Verheißung des Engels erfüllte und der Sohn Gottes auf unserer sündigen Erde erschien, jener Tag, schon Adam im Paradiese vorherverkündet, von den Propheten geweissagt und von allen gerechten, heiligen Seelen des alten Bundes mit heißester Sehnsucht erwartet, jener gnadenvolle Tag, er war erschienen. Er war der Tag des Triumphes göttlicher Liebe, des reichsten Segens und der Gnade für die Menschheit, aber auch das höchste Ehren- und Jubelfest für Maria.

Was mag ihr reines, liebendes Herz empfunden haben, als sie das göttliche Kind, den neugeborenen Heiland der Welt zum ersten Male erblickte, Ihn an ihre Brust drückte und als Er ihr zärtlich die kleinen Aermchen entgegenstreckte! Eine unnennbare Wonne, eine Fülle von Seligkeit wird in diesem Augenblicke ihre Seele durchströmt haben. Jesus auf den Armen Mariens! Welch wunderbares Geheimniß der Liebe! Welche tiefe Herablassung für den Sohn des Allerhöchsten, welch unbegreifliche Erhebung Seiner schwachen Kreatur! O, wie war Mariens Herz erfüllt von Wonne und wie lieblich tönte in demselben der Lobgesang der himmlischen Geister wieder: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.“ (Luk. 2, 14.)

Wie aber mußte es die heilige Jungfrau schmerzen, daß der Sohn des Allerhöchsten, für dessen Majestät die Himmel der Himmel zu klein, in einem armseligen, niedrigen Stalle das Licht der von Seiner allmächtigen Hand erschaffenen Welt erblickte! Auf rauhes Stroh gebettet, als der Aermste der Armen, lag ein Gott, nur von wenigen Hirten begrüßt, statt von dem

ganzen Weltenall mit lautestem Jubel empfangen zu werden! Welche Erniedrigung, welche Demuth, aber auch welcher Schmerz für Seine heiligste Mutter!

O Maria, nur mit Wehmuth kann ich den Gedanken fassen, daß ich, welche die Bewohner von Betlehem, die Dir und Deinem göttlichen Kinde keine Herberge gewährten, ob ihrer Hartherzigkeit so gerne tadele, manchmal kaum besser bin, als sie. Denn statt Dir und Jesus eine liebliche Wohnung in meinem Herzen zu bereiten, habe ich Euch dasselbe verschlossen, indem ich weltliche, eitle Gedanken und Wünsche darin geborgen. Von nun an aber verspreche ich Dir, o Maria, daß mein Herz kein höheres Glück und keine größere Wonne mehr kennen soll, als die Liebe und den Besitz des Sohnes Gottes und Seiner heiligen Mutter und kein eifrigeres Bestreben, als diese beiden geliebten Wesen ewig festzuhalten. Amen.

Vorsatz:

Ich will mich recht oft durch die geistige Kommunion mit Jesus vereinigen.

Gegrüßet seist Du, Königin u. s. w.

11. Tag.

Maria verliert Jesum.

Betrachte, meine Seele, die Größe der Schmerzen Marien's, als der zwölfjährige Knabe Jesus im Tempel zurückblieb und sie während dreier Tage Seiner heiligen Gegenwart beraubt war. Sie hatte Ihn verloren, den Sohn und Gott ihres Herzens, ihr Ein und Alles in Zeit und Ewigkeit. Wie oft mag sie ähnlich wie die Mutter des Tobias in zärtlichster Inbrunst ausgerufen haben: Wo bist du, Licht meiner Augen, Trost meines Lebens? Kehre doch zurück, o Sohn, zu Deiner trostlosen Mutter; denn mit Dir vereinet, sind mir alle Leiden süß; ohne Dich aber ist mir das Leben härter als der Tod!

Wer könnte den Schmerz eines Engels oder eines Heiligen des Himmels begreifen, welcher, wenn auch nur auf kurze Augenblicke der beseligenden Anschauung Gottes beraubt würde? Unaussprechlich größer aber war der Schmerz Marien's beim Verluste Jesu, da ihre Liebe zu Ihm schon hier auf Erden die Liebe aller Engel und Heiligen bei Weitem übertraf.

Was denselben noch erhöhte, war die Befürchtung, den geliebten Sohn aus eigener Schuld verloren zu haben. Wie lange werde ich Seiner beglückenden Gegenwart beraubt sein? Wird Er je zu Seiner Mutter zurückkehren oder ist vielleicht schon die Zeit gekommen, in welcher Er der Grausamkeit Seiner Feinde preisgegeben wird? Solche und ähnliche Gedanken und Befürchtungen erfüllten die Seele und durchwogten das Herz Marien's, so daß ihre Qual zu einer unermeßlichen Höhe stieg.

Auch für dich, christliche Seele, soll es keinen größeren Schmerz geben. als den, Jesum verloren zu haben durch die Sünde. Jesum besitzen, ist ein Paradies des Friedens, die bitterste Seelenqual aber, von Ihm getrennt zu sein! Maria verlor ihren göttlichen Sohn ohne ihre Schuld; du aber wenn du deinen Heiland verlierst, so geschieht es nur durch eigene Schuld. So oft du so treulos bist, eine schwere Sünde zu begehen, sagst du dich los von deinem liebevollen Vater, deinem besten Freunde, deinem Gott und Herrn. Du verlierst Ihn, der dein Glück hienieden wie in der Ewigkeit und mit ihm die Ruhe des Gewissens, alle

bis dahin erworbenen Verdienste und das Anrecht auf den Himmel.

O kehre zurück in die Arme deines Vaters, unglückliche Seele! Suche deinen Jesus durch die Thränen der Reue, durch aufrichtiges Bekenntniß deiner Schuld und durch den Vorsatz wahrer Besserung! Scheue dich nicht, dem Stellvertreter Gottes, der väterliches Mitleid mit dir trägt und zeitlebens zum strengsten Stillschweigen verpflichtet ist, die Wunden deiner Seele zu entdecken und will der Feind des Heiles dich von einer demüthigen Anklage deiner Sünden abhalten, so bedenke, daß der Wurm des Gewissens nicht stirbt und daß du dereinstens unfehlbar dem strengen Gerichte der göttlichen Gerechtigkeit anheimfallen wirst, wenn du hier nicht im Gerichte der Erbarmung Gnade gefunden.

O Maria, um Deines bittern Schmerzes beim Verluste Deines geliebten Sohnes willen, erlange mir, wenn ich je das Unglück haben sollte, durch eine schwere Sünde meinen Gott zu verlieren, allsogleich die Gnade aufrichtiger Bekehrung. Amen.

Vorsatz:

Ich will immer recht aufrichtig und demüthig beichten.

Gegrüßet seist Du, Königin u. s. w.

12. Tag.

Maria unter dem Kreuze.

Mit derselben Liebe und Aufopferung wie einst an der Krippe, sehen wir nach dreiunddreißig Jahren Maria unter dem Kreuze. Heute ist ihr heiliges Haupt von Gram gebeugt, ihr Antlitz ist bleich und kummervoll und ihre milden, einst so glücklich strahlenden Augen sind mit bittern Thränen gefüllt. So steht die Königin des Himmels zu Füßen ihres sterbenden Sohnes ohne Klage gegen uns Elende, die dieses Meer der Schmerzen über sie gebracht. Wie einst auf rauhem Stroh gebettet, so heute an hartes Holz geschlagen, sehen wir den Sohn des Allerhöchsten mit verwundetem, zerfleischtem Leibe, das anbetungswürdige Haupt von einer Dornenkrone umwunden, die Hände und Füße durchstochen, die heiligen Glieder auseinander gerissen, das liebenswürdige Herz mit einer Lanze durchbohrt.

O ewiger Vater, welche Opfer hast Du uns zu Liebe gebracht! Dein Theuerstes: Jesus, Deinen göttlichen Sohn und Maria, Deine geliebteste Tochter, hast Du so Unsägliches dulden lassen, um uns zu retten,

zu begnadigen, zu beseligen. Habe Dank für das Uebermaß Deiner Güte und Erbarmung!

Betrachte, meine Seele, Maria noch einmal unter dem Kreuze! Mit weit größerm Rechte als der fromme Dulder Job konnte sie sagen: „Mein Auge schwimmt in Bitterkeit“, (Job 17.) und mit dem Propheten: „Ihr Alle, die ihr an mir vorüber gehet, sehet, ob ein Schmerz gleich ist dem meinen.“

Die Leiden aller Märtyrer erreichen nicht die Größe ihrer Qualen; denn jene litten nur leiblich, Marien's Seele wurde aber von einem siebenfachen Schwerte durchstochen. So viele Wunden sie an dem heiligen Leibe Jesu erblickte, so tiefe Verdemüthigung, Verachtung und Verspottung ihr göttlicher Sohn erduldete, in so bittere Qualen Sein anbetungswürdiges Herz und Seine heilige Seele versetzt worden, so vielfach, so tief, so schmerzlich wurde ihr Mutterherz durchbohrt.

O heilige Jungfrau, auch wir sind Ursache Deiner und Deines Jesu Leiden! Erweiche und rühre unsere undankbaren Herzen zu liebendem Mitleide mit unserm gekreuzigten Heilande und mit Dir, Seiner

tiefbetrübten Mutter! Möchten wir aufrichtige Reuethränen über unsere vielen Sünden vergießen und von nun an ein Leben heiliger Liebe führen, auf daß das blutige Opfer, Deines Sohnes am Kreuze an uns nicht verloren gehe. Amen.

Vorsatz:

Ich will oftmals das bittere Leiden Jesu und die Schmerzen Marien's andächtig betrachten.

Gegrüßet seist Du, Königin u. s. w.

13. Tag.

Maria nach der Himmelfahrt ihres göttlichen Sohnes.

Nach der Himmelfahrt des göttlichen Heilandes blieb die allerseligste Jungfrau in Gesellschaft der Apostel zu Jerusalem und lebte unter dem besonderen Schutze des heiligen Johannes, dem ihr sterbender Sohn sie anvertraut hatte. Sie war eine kräftige Stütze der jungen Kirche und schon damals Gegenstand allgemeinster Verehrung. Von

allen Seiten strömten Unzählige von Gläubigen zu ihr, um sie zu sehen und aus ihrem Munde Lehren der Weisheit und des Heiles zu vernehmen.

Vierzehn oder fünfzehn Jahre, so erzählen ehrwürdige alte Schriftsteller, überlebte Maria die Verherrlichung ihres göttlichen Sohnes. Wie überaus schmerzlich muß für ihr liebeglühendes Herz diese lange Trennung von Ihm gewesen sein! Mit welch inniger Sehnsucht wird sie der Stunde entgegengesehen haben, in welcher sie die Erde, den Ort der Verbannung, verlassen und mit Jesus im Reiche der Glorie vereinigt werden sollte! Zu welch unermeßlicher Höhe werden aber, während dieser langen Reihe von Jahren, ihre Verdienste gestiegen, wie herrlich wird durch diese letzte schwere Prüfung ihre Krone geworden sein! Obgleich Maria noch auf Erden pilgerte, so war doch ihr Wandel im Himmel. Dorthin, wo Jesus zur Rechten Seines Vaters weilt und ihr einen herrlichen Thron bereitet hielt, dorthin zielten alle Wünsche, alles Verlangen des Herzens Mariä.

Möchte, nach dem Beispiele unserer Mutter, auch unser Wandel im Himmel sein! Auch uns ist im seligen Jerusalem ein Platz

bereitet; auch unser harret die Krone der Vergeltung! Heften wir daher unser Herz nicht an die nichtigen, vergänglichen Dinge dieser Welt, sondern heben wir unsern Blick im Lichte des Glaubens empor zu jenen himmlischen Höhen, wo seliger Jubel, unaussprechliche Wonne herrscht und wo, wenn wir Gott hienieden mit Treue gedient, wir uns der Liebe, der Anschauung und des Besitzes des höchsten Gutes erfreuen werden in Ewigkeit.

Dies erlange uns durch Deine mächtige Fürbitte, o glorreiche Jungfrau Maria! Amen.

Vorsatz:

Ich will oft des Ausspruches des Apostels gedenken: „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr gehört und in keines Menschen Herz ist es gekommen, was Gott denen bereitet hat, die Ihn lieben." (1 Cor. 2, 9.)

Gegrüßet seist Du, Königin u. s. w.

14. Tag.

Maria und das allerheiligste Sakrament des Altares.

Der höchste Trost der heiligen Jungfrau seit der Himmelfahrt ihres göttlichen

Sohnes, ihre seligste Wonne in diesem Lande der Verbannung, war das allerheiligste Sakrament des Altares. Maria empfing seit jenem Tage, an welchem die Apostel zum ersten Male das heilige Meßopfer feierten, täglich den Leib des Herrn und es ist ein frommer Glaube, daß sich die hochheilige Hostie in Marien's Brust von einer heiligen Communion bis zur anderen unversehrt erhalten habe, so daß die glückliche Mutter keinen Augenblick weder der geistigen noch der leiblichen Gegenwart ihres anbetungswürdigen Sohnes beraubt war. So sehr liebte Jesus ihr reinstes Herz, daß Er dasselbe zu Seinem Tabernakel erwählte, in welchem Er durch ein Wunder Seiner göttlichen Allmacht beständig und zwar mit innigstem Wohlgefallen ruhte. Die Hochgebenedeite konnte daher im vollsten Sinne des Wortes sprechen: „Mein Geliebter ist mein und ich bin sein!“ (Hoh. L. 2, 16.)

Welches werden aber Marien's Empfindungen gewesen sein, wenn sie ihren göttlichen Sohn unter den sakramentalen Gestalten empfing? Keine Worte vermögen dieses auszusprechen, da kein erschaffener Geist im Stande ist, sich einen auch nur annähernden Begriff von der Lebendigkeit

ihres Glaubens, der Tiefe ihrer Demuth, der Inbrunst ihres Verlangens und der Gluth ihrer Liebe zu machen. Es waren die Empfindungen der zärtlichsten Mutter gegen ihren einzigen, innigstgeliebten Sohn; es waren die Gefühle des heiligsten aller Herzen, nach dem anbetungswürdigen Herzen Jesu, gegen seinen Gott und Herrn.

O Maria, stehe mir mildreich zur Seite, so oft ich mich dem Tische des Herrn nahe und hilf mir, daß auch ich das hochheilige Sakrament stets mit großer Andacht, mit tiefer Demuth und inniger Liebe empfange. Möchte ich immer mit heißer Sehnsucht jener glücklichen Stunde entgegensehen, in welcher es mir vergönnt ist, dem göttlichen Heilande eine Wohnung in meinem Herzen zu bereiten und möchte ich recht oft, jedoch nur nach ernstlicher Vorbereitung dieses Himmelsbrod, die Speise der Engel, genießen! Erflehe mir die Gnade, daß ich durch jede heilige Kommunion in der Liebe zu Jesus wachse; daß mein Herz Ihm immer inniger vereinigt und ich dereinstens würdig befunden werde, Ihm auf ewig selig verbunden zu sein! Amen.

Vorsatz:

Ich will oftmals für jene unglücklichen Christen beten, welche es wagen, mit einer schweren Sünde auf dem Herzen dem reinsten, heiligsten Gott zu nahen und die Speise des Lebens zu ihrem ewigen Verderben zu genießen.

Gegrüßet seist Du, Königin u. s. w.

15. Tag.

Marien's seliges Hinscheiden.

Mit vollem Rechte können wir behaupten, die letzte Stunde unseres Lebens sei die ernsteste, schwerste und wichtigste von allen. Für immer sollen wir dieser Welt, die uns so theuer geworden, „lebe wohl" sagen, von Allen scheiden, die unseren Herzen nahe gestanden, um in eine andere Welt, die wir jetzt nur durch den heiligen Glauben kennen, einzutreten. Der Herr Himmels und der Erde fordert unsere Seele zurück, um über sie den Richterspruch zu fällen, der für alle Ewigkeit unwiderruflich ist.

Bangend und zitternd sieht der Sterbende diesem ernsten Augenblicke entgegen,

alles äußeren Trostes entbehrend und mit dem Feinde des Heiles kämpfend. Wohl Ihm, wenn sein Gewissen Ihm das Zeugniß gibt, daß er durch Reue und Buße die Sünden seines vergangenen Lebens getilgt, so daß er sicher hoffen darf, die Liebe Gottes zu besitzen und zum Genusse der ewigen Seligkeit zugelassen zu werden.

Aber immerhin bleibt der letzte Streit ein schwerer, sowohl wegen der Trennung der Seele vom Leibe und alles dessen, was der Sterbende auf Erden geliebt, als wegen des strengen, bevorstehenden Gerichtes und der ungewissen Zukunft.

Ganz anders verhielt es sich bei Maria. Für sie, die reine, heilige Gottesbraut, die ohne Makel empfangen und niemals die Schuld persönlicher Sünde auf sich geladen, war die letzte Stunde eine der glücklichsten ihres Lebens. Sie brauchte vor dem ewigen Richter nicht zu zittern; sie konnte den Zorn ihres innigstgeliebten Sohnes nicht fürchten. Für Maria war der Tod nur ein unendlich glückliches, von keinem Schmerze getrübtes Wiedersehen mit Jesus Christus, ein Wiedersehen, dem keine Trennung mehr folgen sollte. Die übergroße Liebe zu ihrem gött-

lichen Sohne lös'te ihre heilige Seele von ihrem Leibe. Auf einem armseligen Lager ausgestreckt, die Hände über die Brust gefaltet, die Augen zum Himmel erhoben, sandte sie unaufhörlich die glühendsten Liebesakte zu Gott empor und von dieser Liebe ganz verzehrt, wurde sie sogleich in den Himmel aufgenommen. So unfaßbar viel und Schweres sie auf Erden gelitten, so glorreich sie aus allen Kämpfen als starke Siegerin hervorgegangen, so herrlich war nun der Lohn, so strahlend die Krone, welche der liebevolle Heiland ihr bereitet hatte.

O Maira, wie schön, wie süß ist es, so zu sterben wie Du! Wenn einst für mich jene ernste Stunde schlägt, dann sei mir nahe, Du Hochgebenedeite, stehe mir bei, Du Mächtigste, auf daß ich den letzten schweren Kampf siegreich bestehe. Möge mir und allen lieben Meinigen die ersehnte Gnade zu Theil werden, nicht ohne würdigen, andächtigen Empfang der heiligen Sakramente aus diesem Leben zu scheiden und mit Jesus im Herzen und von Deiner Mutterhand geleitet, die Schwelle der Ewigkeit zu betreten, wo ich euch dann in unaussprechlichem Jubel und himmlischer Glückseligkeit loben, danken und lieben werde in Ewigkeit. Amen.

Vorsatz:

Ich will so zu leben suchen, daß ich jeden Augenblick zu sterben bereit bin.

Gegrüßet seist Du, Königin u. s. w.

16. Tag.

Marien's Krönung im Himmel.

Frohlocken und Jubel erfüllte den Himmel, als der Tag erschienen, an welchem die gebenedeite Mutter des Herrn in das Reich der Seligen aufgenommen werde sollte. Eine fromme Ueberlieferung erzählt, daß am dritten Tag nach Marien's Hinscheiden der Apostel Thomas nach Jerusalem kam und das Verlangen äußerte, noch einmal das Antlitz der heiligen Jungfrau zu sehen. (Die übrigen Apostel hatten sich auf Antrieb des heiligen Geistes beim Tode Marien's eingefunden.) Als man nun den Stein vom Grabe hinwegwälzte, fand man dasselbe leer. Die hochheilige Mutter Jesu war mit Leib und Seele in die Glorie des Himmels eingegangen. Sie konnte, da sie unbefleckt empfangen worden und ohne die geringste Sünde gelebt, nicht der Verwesung anheimfallen und die Worte David's können

auf sie angewendet werden: „Erhebe Dich, o Herrin, und gehe ein in Deine Ruhe, Du und die Arche Deines Heiligthums.“ Welch wunderbar herrlicher Triumphzug wird ihre Aufnahme in das ewige Jerusalem gewesen sein! Ihr göttlicher Sohn und mit Ihm alle seligen Bewohner des Paradieses, eilten ihr voll Jubel entgegen. Jesus empfing Seine heilige Mutter mit der zärtlichsten Liebe und geleitete sie unter den Preisgesängen der himmlischen Chöre zum Throne des Allerhöchsten. Wer ist die, so heraufsteigt aus der Wüste, von Lust überfließend und auf ihren Geliebten gelehnt?

Es ist Maria die demüthige Jungfrau, die nun zum Lohne ihrer Treue erhoben wird über alle Engel und Erzengel, über Kräfte, Mächte und Herrschaften, über Gewalthaber, Throne, Cherubim und Seraphim. Der ewige Vater nimmt Seine auserwählte Tochter, der heilige Geist Seine makellose Braut mit unnennbarer Liebe auf. Sie erhält einen Thron zur Rechten ihres Sohnes, wie er der Königin des Himmels gebührt und auf demselben erscheint sie nun „bekleidet mit der Sonne, den Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen.“ (Apoc. 12, 1.)

Erheben wir demüthig unser Geistesauge zu jenen seligen Höhen und stimmen in die Preisgesänge der himmlischen Chöre ein. Suchen wir unsern Wandel mehr und mehr nach dem erhabenen Vorbilde Marien's einzurichten. Dann wird auch für uns, und vielleicht früher als wir es ahnen, jener glückliche Augenblick kommen, in welchem wir in's himmlische Paradies eingehen und die Herrlichkeit Gottes wie Marien's Glorie schauen werden in Ewigkeit.

Wolle uns dies am Throne Deines göttlichen Sohnes erbitten, o Königin der Engel! Amen.

Vorsatz:

Ich will recht oft mit Andacht beten: Gegrüßet seist Du, Königin u. s. w.

III. Theil.

Maria, unser Vorbild.

17. Tag.

Maria, ein Fels des Glaubens und des Gottvertrauens.

Wie ein Fels ruhig und unentwegt im Meere steht, wenn auch die Wellen mit Gewalt gegen ihn heranstürmen und ihn zu verschlingen scheinen, so blieb auch Maria ruhig und friedlich in allen Prüfungen und Leiden dieses Lebens; denn ihr Herz war ein Fels des Glaubens und des Gottvertrauens. Diese beiden Tugenden, welche im Vereine mit der göttlichen Liebe die Grundtugenden jedes christlichen Lebens sind, erstrahlten in ihr in ganz besonderm Glanze.

Maria wird vom hl. Geiste die Mutter der Erkenntniß genannt. Der Geist Gottes erfüllte ihre Seele vom ersten Augenblicke ihres Daseins an und das Licht Seiner Weisheit enthüllte ihr alle Geheimnisse, welche in den Weissagungen und Vorbildern des alten Bundes verborgen waren. Die hl. Jungfrau glaubte der Verkündigung des

Engels, so wenig sie in ihrer Demuth begreifen konnte, daß sie zur Würde der Gottesmutterschaft auserkoren sei. Sie glaubte an die Gottheit ihres Kindes, obgleich Dasselbe weinend und vor Kälte zitternd vor ihr in der Krippe lag. Sie glaubte an die Auferstehung und Verherrlichung ihres Sohnes, wenngleich sie Ihn blutend, verspottet und sterbend am Kreuze sah. Daher wurde Maria ihres starken Glaubens willen vom göttlichen Geiste durch Elisabeth's Mund selig gepriesen: „Selig bist Du, die Du geglaubt hast!“ (Luk. 1, 45.)

„Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen“, (Hebr. 11, 6.) und „wer nicht glaubt, der wird verdammt werden.“ (Mark. 16, 16.) Der Glaube ist also die unerläßliche Bedingung zur ewigen Seligkeit. Doch ach, wie wenige Menschen haben einen Glauben, der den Stürmen der Versuchung trotzt, der, unbekümmert um das Urtheil einer glaubenslosen Welt, fest und unbezweifelt Alles für wahr hält, was Gott geoffenbaret hat und durch Seine hl. Kirche uns zu glauben vorstellt und welche diesen Glauben ohne Scheu bekennen!

Wie weit kleiner ist noch die Zahl Jener, welche nach dem Glauben leben, d. i., welche

ihr ganzes Denken, Wollen und Handeln vom Lichte des Glaubens durchdringen lassen! Würdest du, christliche Seele, auch alles für wahr halten, was die katholische Kirche lehrt und wärest du bereit, für jeden Satz des heiligen Glaubens dein Leben zu opfern, ließest aber nur eine schwere Sünde auf deinem Herzen lasten, so hättest du von all deinem Glauben kein Verdienst und könntest das ewige Leben nicht hoffen; denn: „Der Glaube ohne Werke ist todt." (Jac. 2, 17.) „Mein Gerechter aber lebt aus dem Glauben." (Hebr. 10, 38.)

O möchten wir doch Alle einen festen, lebendigen Glauben besitzen, einen Glauben, der uns einem Sterne gleich, mit seinem milden, doch hellstrahlenden Lichte durch dieses vergängliche Leben hinüberleuchtet in jenes Land des Lichtes und der Klarheit, wo der Glaube sich in seliges Schauen verwandelt!

Maria, ein Fels des Glaubens, war nicht weniger stark im Gottvertrauen. Welch schwere Prüfung des Vertrauens mag es nicht für die gottverlobte Jungfrau gewesen sein, als sie auf Geheiß des Hohenpriesters zum Zwecke der Vermählung den Tempel verlassen mußte! Wie heroisch erscheint uns auch ihr Gottvertrauen, als sie auf Befehl

eines Engels, mitten in der Nacht mit ihrem göttlichen Kinde vor den Nachstellungen des Herodes flüchtete und, wie die Legende berichtet, volle sieben Jahre in einem heidnischen Lande in größter Armuth und Verborgenheit lebte, ohne dabei den tiefen Frieden ihres Herzens zu verlieren! Ja, Maria war eine Heldin der christlichen Hoffnung. Durch dieselbe erlangte sie von ihrem göttlichen Sohn Sein erstes Wunder auf der Hochzeit zu Kana. Daher kann sie auch in Wahrheit von sich sprechen: „Ich bin die Mutter der schönen Liebe und Furcht, der Erkenntniß und heiligen Hoffnung.“ (Eccl. 24.)

Die Tugend der Hoffnung besteht darin, daß der Christ sowohl die ewige Seligkeit, als auch die Gnadenmittel zur Erlangung derselben, mit festem Vertrauen von der göttlichen Güte erwartet, daß er bei den verschiedenen Ereignissen und Widerwärtigkeiten des Lebens auf eine weise und liebevolle Vorsehung vertraut und, nachdem er mit gutem, aufrichtigem Willen das Seinige gethan, sich ihr gänzlich überläßt. Der höchste Grad der christlichen Hoffnung aber bedingt, daß die Seele selbst unter den größten Hindernissen und Schwierigkeiten

jeder Art, sich mit vollkommener Zuversicht auf Gott verläßt, selbst dann, wenn sie keinen Ausweg mehr gewahrt, außer im Lichte des Glaubens. Solch erhabene Tugend wird mit den reichsten Gnaden belohnt; denn die göttliche Güte bemißt ihre Gaben nach der Größe unseres Vertrauens.

O, daß wir Alle von einer festen, unerschütterlichen Hoffnung beseelt wären! Dann wären wir fast allmächtig über das Herz des allliebenden Vaters im Himmel, den Nichts so sehr ehrt, als ein zuversichtliches, kindliches Vertrauen.

Heilige Jungfrau, Fels des Glaubens und des Gottvertrauens, erlange mir diese beiden Tugenden, welche Dich so sehr geziert!

Vorsatz:

Ich will meinen Glauben stets offen und ohne Scheu bekennen und oftmals die drei göttlichen Tugenden erwecken.

Gegrüßet seist Du, Königin u. s. w.

18. Tag.

Maria, ein Veilchen der Demuth.

Was das Veilchen unter den Blumen, das ist die Demuth unter den christlichen Tu-

genden. Es blüht meist im Verborgenen, ist eines der kleinsten unter den lieblichen Gewächsen des Frühlings; doch strömt es kostbare Wohlgerüche aus, durch welche es das Herz des Menschen erfreut. So liebt auch die wahre Demuth Unscheinbarkeit und Verborgenheit. Sie sucht nicht zu glänzen noch zu gefallen; doch entsendet sie den kostbarsten Wohlgeruch der Tugend gegen Himmel, welcher die seligen Bewohner des Paradieses, besonders aber den Allerhöchsten, erfreut und Seinen reichsten Segen hernieder zieht.

Ein Veilchen der Demuth, wie noch keines auf Erden geblüht, war Maria. In dieser lieblichen Tugend wurde sie, den Offenbarungen der heiligen Mechtildis zufolge, zuerst vom göttlichen Geiste zur höchsten Vollkommenheit geführt. Obgleich die allerseligste Jungfrau an Würde und Heiligkeit alle Engel und Menschen bei Weitem übertraf, so hat es doch niemals eine Seele gegeben, welche eine geringere Meinung von sich selber gehabt, wie Maria. Zwar erkannte sie im innigsten Dankgefühle, was Gott Großes an ihr gethan, wie dies ja ihr herrlicher Lobgesang Magnificat bekundet; doch war sie stets durchdrungen von der Ueberzeugung, daß alles ein freies Gnaden-

geschenk des allliebenden Gottes sei, von dem sie sich selbst nicht das Geringste zuschreiben dürfe.

Möchtest auch du, christliche Seele, eifrig nach wahrer Demuth streben; denn nur den Demüthigen gibt Gott Seine Gnade. Bedenke dies wohl und suche den Stolz, die Eigenliebe mehr und mehr aus deinem Herzen zu entfernen. Ziehe keines Menschen Auge auf dich und sei zufrieden, vor Gott wie ein Veilchen im Verborgenen zu blühen. Eingedenk deiner vielen Sünden und Mängel, verdemüthige dich tief vor dem Allerheiligsten und Allerreinsten und, wenn die Welt dich tadelt, so ertrage es willig im Bewußtsein deiner Schuld. Erntest du aber wegen deiner Vorzüge, Talente oder guten Handlungen Lob von den Menschen oder gibt dein Gewissen dir das Zeugniß einer edlen That, so verharre auch dann noch in heiliger Demuth. Möchtest du, wie Maria, immerdar Gott allein die Ehre geben, sprechend: „Nicht mir, sondern Dir nur gebührt Lob, Dank, Preis und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit!"

O heilige Jungfrau, die Du in tiefster Demuth zum Engel gesprochen: „Siehe, ich bin eine Magd des Herrn!" lehre mich diese

liebenswürdige Tugend, welche das Fundament jedes wahrhaft christlichen Lebens ist, immer mehr schätzen und üben!

Vorsatz.

Niemals will ich eine Handlung verrichten oder auch nur ein Wort reden, um den Beifall der Welt zu ernten.

Gegrüßt seist Du, Königin u. s. w.

19. Tag.

Maria, ein Spiegel der Sanftmuth.

Die christliche Sanftmuth ist eine Milde und Freundlichkeit des Gemüthes, die durch keine Bitterkeit gereizt, sie ist eine Ruhe des Herzens, die durch keinen Zorn getrübt wird. Sie bewirkt, daß wir Beleidigungen friedlich und gelassen ertragen, daß wir freundlich mit denjenigen reden, die uns durch Worte oder Thaten gekränkt; sie macht uns geneigt, daß wir selbe entschuldigen, ihnen verzeihen, für sie beten und ihnen aus Liebe zum sanften Gotteslamm Gutes erweisen.

Die hl. Schrift ist voll von Lobsprüchen für diese erhabene Tugend und mit Recht,

da es kaum eine andere gibt, welche uns zu größerer Aehnlichkeit mit dem Gotte des Friedens führt: „Lehren wird Er die Sanftmüthigen Seine Wege.“ (Ps. 24, 9.) Er hat Sein Wohlgefallen an Glaube und Sanftmuth.“ (Sir. 1, 35.) „Immer hat das Gebet der Demüthigen und Sanftmüthigen Dir gefallen,“ (Jud. 9, 6.) u. s. w.

Welch herrliches Vorbild der Sanftmuth ist uns Maria! Von ihren Lippen waren stets nur milde und freundliche Worte zu vernehmen und nie konnte man an ihr eine heftige oder auch nur unwillige Regung wahrnehmen. Schon als Kind zeichnete sie sich von ihren Gefährtinnen durch Güte und Milde aus. Im Tempel war sie die sanftmüthigste der Jungfrauen, friedfertig gegen Alle, voll Liebe und Nachsicht für ihre Fehler und Gebrechen. Ihre Seele glich einem tiefen, stillen See, dessen ruhige Gewässer von keinem Sturme bewegt werden und in welchem sich die Sonne golden spiegelt. Ihr Herz war stille wie ein Heiligthum des Herrn; es war der Abglanz der ewigen Sonne der Liebe.

Welch ganz anderes Bild würde sich aber vor unseren Augen entfalten, könnten

wir in das Innere so manches Christen blicken! Ließe sich dasselbe nicht oftmals besser mit einem vom heftigsten Orkane gepeitschten Meere vergleichen? Statt die Aufregung, welche in seinem Gemüthe aufflammt, aus Liebe zu Jesus und Seiner milden Mutter zu unterdrücken, läßt er derselben freien Lauf, nicht achtend der schweren Beleidigung des Allerhöchsten, der bittern Kränkung seines Mitbruders und des großen Schadens seiner eigenen Seele. O, wie viel Unheil hat die unselige Leidenschaft des Zornes schon auf Erden angerichtet! Wie so lieblich hingegen wäre es, wenn der Geist Jesu Christi Alle beseelte, Der von Sich in Wahrheit sagen konnte: „Lernet von Mir; denn Ich bin sanftmüthig und demüthig von Herzen!" (Matth. 11, 29.) Niemand kann daher ein wahrer Nachfolger des göttlichen Heilandes sein, dem die christliche Sanftmuth fehlt. Als den Sanftmüthigsten ließ Sich Jesus von dem Propheten vorherverkünden: „Wie ein Schaf wird Er zur Schlachtbank geführt und verstummt wie ein Lamm vor dem, der es scheeret und öffnet nicht Seinen Mund." (Is. 53, 7.) Die Sanftmuth läßt Er ferner durch Seinen Apostel als besonderes Merk-

mal Seiner göttlichen Heiligkeit hervorheben: „Ich beschwöre euch durch die Sanftmuth und Herablassung Jesu Christi.“ (2. Cor. 10, 1.) In Seinem ganzen Leben und Leiden ist Er uns ein helleuchtendes Vorbild unbegrenzter Sanftmuth. Und was ist Sein eucharistisches Leben anders, als wiederum eine fortwährende Bethätigung dieser lieblichen Tugend? Daher preis't Sein göttlicher Mund auch jene selig, welche sie üben: „Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.“ (Matth. 5, 4.) Hierunter verstehen die heiligen Väter jenes himmlische Land, in welchem ein ewiger Friede herrscht, das Land der Lebendigen, den eigentlichen Aufenthalt sanfter und friedlicher Seelen. Die Sanftmüthigen besitzen aber auch das irdische Land; denn sie sind beliebt bei allen Menschen. Ueberdies erfreuen sie sich der Herrschaft über ihre eigene Seele und ihren Leib; denn sie sind Herrn ihrer Leidenschaften.

O Maria, Du mildeste Mutter, flöße meinem Herzen eine große Liebe für die Tugend der Sanftmuth ein!

Vorsatz:

Sollte sich je eine heftige Regung in meinem Gemüthe bemerkbar machen, so will ich schweigen, bis vollkommene Ruhe wiederkehrt.

Gegrüßet seist Du, Königin u. s. w.

20. Tag.

Maria, eine Lilie der Keuschheit.

Betrachte, meine Seele, die Vortrefflichkeit dieser Tugend, welche den Menschen zum Engel erhöht, mit dem Unterschiede jedoch, daß der Engel seiner Natur nach, der Mensch aber aus Tugend die heilige Keuschheit übt. Der göttliche Geist spendet ihr ein herrliches Lob in den Worten: „O, wie schön ist ein keusches Geschlecht im Tugendglanze: denn unsterblich ist sein Andenken; bei Gott und bei Menschen ist es in Ehren. Ist es gegenwärtig, so ahmet man ihm nach; entzieht es sich den Augen, so sehnet man sich darnach und ewig triumphirt es mit der Siegeskrone und trägt den Preis für die Kämpfe unbefleckter Reinigkeit davon.“ (Weish. 4, 1. 2.)

Glückselig, die in Unschuld dahin gehen, die da wandeln im Gesetze des Herrn." (Ps. 118, 1.) „Selig sind die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott anschauen." (Matth. 5, 8.) Durch diese und ähnliche Lobsprüche zeigt uns der Geist Gottes die Größe, Schönheit und Erhabenheit dieser Tugend. Sie ist in der That die Ehre der Kirche, der Triumph der Gnade, die Blüthe des Lebens, die Zierde des Leibes und der Seele, ein vortreffliches Bild des Himmels. Sie bewahrt vor der Tyrannei der Leidenschaft, gewährt den süßesten Frieden, erfüllt den ganzen Menschen mit himmlischer Freude, schmückt ihn mit dem Siegel der Auserwählten und macht ihn zum Lieblinge Gottes. Was die Lilie unter den Blumen, das ist die heilige Reinigkeit unter den Tugenden; ihr himmlischer Glanz und ihre Anmuth ergötzen selbst die seligen Bewohner des Paradieses und erfreuen durch ihre Liebenswürdigkeit die Herzen aller guten Menschen.

Eine Lilie von nie gesehener Schönheit, von blendender Weiße und unbeschreiblicher Lieblichkeit war Maria. Rein und unbefleckt in dieses Erdenleben eingetreten, wurde der Glanz ihrer Unschuld niemals

vom geringsten Hauch einer persönlichen Sünde getrübt. Ihr Herz, ihr Leib und ihre Seele gehörten dem Allerreinsten und Allerheiligsten vom ersten Augenblicke ihres Lebens. In den heiligen Räumen ihres elterlichen Hauses, in der geweihten Stätte des Tempels, stille und verborgen vor der Welt, blühte diese wunderbare Lilie zu einer unvergleichlichen Schönheit heran, entzückte durch ihre Lieblichkeit den Himmel und zog die Blicke der allerheiligsten Dreifaltigkeit mit unendlichem Wohlgefallen auf sich herab. Doch auch die Erde bewunderte ihre Pracht; denn die himmlische Reinheit des Herzens Mariä durchstrahlte auch ihren heiligen Leib und verlieh ihm eine unaussprechliche Hoheit, Majestät und Würde. Maria flößte durch ihre Holdseligkeit und englische Anmuth Jedermann Wohlgefallen und Verehrung ein, jedoch immer verbunden mit größerer Liebe zur heiligen Reinigkeit.

O Lilie von unverwelklichem Glanze, heilige Jungfrau, wache über die Reinheit der Herzen Deiner Kinder und wenn uns Versuchung naht, so breite liebreich den Mantel Deines mütterlichen Schutzes über uns aus, damit wir dereinst im Himmel dem Lamme folgen können, wohin Es geht

und jubelnd das Lied singen, welches nur Jene zu singen vermögen, die in unbefleckter Reinheit durch dieses Pilgerleben gewandelt.

Vorsatz:

Ich will sorgfältig meine Sinne bewachen und mich häufig dem Schutze Marien's empfehlen, damit ich die Unschuld des Herzens bewahre.

Gegrüßet seist Du, Königin u. s. w.

21. Tag.

Maria, ein Vorbild treuer Pflichterfüllung.

Uns allen wurde vom allweisen Lenker der Geschicke ein Wirkungskreis bestimmt, in welchem wir unsere geistigen und leiblichen Kräfte verwerthen sollen. In der Arbeit finden wir Ruhe und Zufriedenheit, ein wohlthuendes Vergessen der vielen Sorgen und Leiden dieses Lebens, und wenn wir dieselbe aus Liebe zu Gott verrichten, so verleiht sie uns Segen und Kraft und gleicht einem immerwährenden Gebete, aus dem wir Trost und Frieden schöpfen.

So war auch Marien's Leben, das in demüthiger Arbeitsamkeit und getreuester Pflichterfüllung verfloß, ein stetes Gebet, ein unaufhörlicher Lobgesang der Majestät, Heiligkeit und Güte Gottes. Die heilige Jungfrau lehrt uns, wie wir unsern täglichen Beschäftigungen obliegen sollen, damit sie uns verdienstlich und heilsam werden, Ruhig und gewissenhaft verfolgte sie ihren Lebensweg, überall Gutes wirkend, alle ihre Handlungen der Ehre und dem Dienste Gottes weihend.

Folgen wir Marien's erhabenem Beispiele! Erfüllen wir, gleich ihr, all unsere Pflichten pünktlichst und aus Liebe zum Allerhöchsten! Benützen wir redlich jeden Augenblick der uns verliehenen so kostbaren Zeit. Durch sie können wir den Himmel, ja das höchste Gut Selber erwerben. Dann werden wir nicht nur zu einem nützlichen Gliede der menschlichen Gesellschaft werden, sondern auch einen Gott überaus wohlgefälligen Wandel führen, uns eines tiefen Herzensfrieden's erfreuen und dereinst reich an Verdiensten aus diesem Leben scheiden.

O meine Mutter, ich nehme mir ernstlich vor, das mir von meinem gütigen

Schöpfer geschenkte Leben von nun an nach besten Kräften zuzubringen. Die Pflichten meines Berufes will ich mit größter Treue und Gewissenhaftigkeit erfüllen; denn mein ewiges Heil hängt, wie von der Beobachtung der Gebote Gottes und der heiligen Kirche, so auch von der Erfüllung meiner Standespflichten ab. Namentlich werde ich, wenn die göttliche Vorsehung mir Seelen anvertraut, mit ängstlicher Sorgfalt über selbe, besonders über ihre Unschuld wachen, sie vor schädlichen Einflüssen schützen und sie zu einem christlich-frommen Leben anhalten, damit ich einst mit ihnen die ewige Seligkeit erlange und aus dem Munde des gerechten Richters die trostreichen Worte vernehme: „Du guter und getreuer Knecht, weil du über Weniges getreu gewesen bist, will ich dich über Vieles setzen, gehe ein in die Freude deines Herrn!“ (Matth. 25, 23.)

Vorsatz:

An jedem Morgen will ich meine Gedanken, Worte, Werke und Leiden des kommenden Tages Gott aufopfern und selbe durch eine gute Meinung zu heiligen suchen.

Gegrüßet seist Du, Königin, u. s. w.

22. Tag.

Maria, eine Heldin der Opferfreudigkeit.

Auf verschiedene Weise können wir ein Opfer bringen: gezwungen oder freiwillig, nur zum Scheine oder aus wahrer Liebe, eigennützig oder selbstlos, vor den Augen Vieler oder im Verborgenen. Maria ist uns auch hierin ein erhabenes Vorbild geworden. Sie gibt uns das schönste Beispiel, wie wir auf die Gott wohlgefälligste und unserer Seele nützlichste Weise Opfer bringen können.

Als sie erkannt hatte, daß der Tod ihres göttlichen Sohnes allein im Stande sei, die sündige Welt zu erlösen, da brachte sie nicht nur ohne Klage, sondern willig und freudig das von ihr verlangte, unaussprechlich schwere Opfer, wie sie es auch in allen vorhergehenden Prüfungen gethan. Sie vergaß ihren eigenen Schmerz und gleich einer Hohenpriesterin, opferte sie dem himmlischen Vater Seinen und ihren innigstgeliebten Sohn zur Rettung ihrer Brüder. Wenn auch ein siebenfaches Schwert ihr

Mutterherz durchdrang, so stand sie doch muthig unter dem Kreuze, zwar im namenlosen Weh, doch unüberwindlich in der Liebe.

Was ist unsere Opferwilligkeit im Vergleiche zur Großmuth des Herzens Mariä? Wie selten dringen wir in den wahren Geist der Ueberwindung ein und wie groß erscheint uns oft ein kleines Opfer! Wir bedenken zu wenig, was das unschuldige Gotteslamm aus Liebe zu uns gethan und wie Es keine Mühe, keine Schmerzen, ja selbst die bittersten Seelenqualen nicht scheute, um uns zu erlösen.

Dasselbe that auch Maria, die uns so sehr geliebt! Wie würde sie sich freuen, wenn alle ihre Kinder ihrem schönen Beispiele folgen, sich besonders in dem ihr gewidmeten Monate einer heiligen Selbstverleugnung befleißen und statt irdischen Vergnügungen gedankenlos nachzugehen, sich oftmals in der Stille aus Liebe zu ihr und ihrem göttlichen Sohne überwinden wollten! Gewiß würden diese Uebungen den ihr wohlgefälligsten Blumenstrauß bilden; es wären die schönsten Rosen, die wir zu ihren Füßen niederlegen könnten!

Wie betrübend hingegen ist es, katholische Christen zu sehen, denen es so sehr an Selbstbeherrschung fehlt, daß sie es nicht über sich gewinnen können, auf eine irdische Freude, auf einen sinnlichen Genuß zu verzichten, selbst dann nicht, wenn ein strenges Gebot der hl. Kirche dadurch übertreten wird. Sollte man es möglich halten, daß Viele, welche in den Geboten Gottes tadellos wandeln, sich mit der größten Leichtfertigkeit über die kirchlichen Vorschriften hinwegsetzen? Ein beabsichtigter Ausflug, eine ungünstige Witterung, ein leichtes Unbehagen u. s. w. scheinen ihnen Grund genug, sich von der, unter schwerer Sünde gebotenen Pflicht, an Sonn- und Feiertagen einer heiligen Messe beizuwohnen, freizusprechen, während wieder Andere das Fasten- und Abstinenzgebot leichtsinnig übertreten. Möchten diese Alle doch den Ausspruch der ewigen Wahrheit bedenken: „Wer die Kirche nicht hört, der sei euch wie ein Heide und öffentlicher Sünder.“ (Matth. 18, 17.)

O, wie bitter werden sie ihre Gleichgültigkeit am großen Tage des Gerichtes bereuen, wenn sie aus dem Munde Jesu Christi, des Stifters der heiligen Kirche, die

schrecklichen Worte vernehmen: „Ich kenne euch nicht!“

Liebreiche Mutter Maria, erlange mir von deinem göttlichen Sohne die Gnade, stets ein treues, gehorsames Kind der katholischen Kirche zu sein!

Vorsatz:

Ich will mich manchmal des Ausspruches Jesu erinnern: „Wer Mein Jünger sein will, verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach.“ (Matth. 16, 24.)

Gegrüßet seist Du, Königin u. s. w.

23. Tag

Maria, ein Engel des Friedens.

Obgleich sich alle himmlischen Geister eines ungetrübten Friedens erfreuen, da sie die beseligende Anschauung genießen, so wird doch den heiligen Thronen vorzugsweise der Friede zugeeignet. Diese erhabenen Engel sind mit solcher Gnade geziert, daß es dem Allerhöchsten gefällt, auf ihnen gleich-

sam zu ruhen und Seine Urtheile, Rathschlüsse und Anordnungen auf ihnen, als auf Seinem Throne, ergehen zu lassen. (Greg. hom. 24.) Wir verehren sie vorzugsweise als Engel des Friedens, da sie als Träger der Befehle Gottes einen unbegreiflichen Frieden genießen. „Gedenket," schreibt der heilige Bernhard, „daß die Thronen deßhalb Sitz Gottes genannt werden, weil Gott auf ihnen ruht, welche Sitzung nichts anderes ist, als die höchste Ruhe und Stille des Gemüthes, die allerliebste Heiterkeit und ein Friede, der all unsern Verstand und Sinn übersteigt."

Machen wir nun die Anwendung des Gesagten auf Maria, so müssen wir die Ueberzeugung gewinnen, daß ihr Friede nahezu ein göttlicher genannt werden kann. Vom ersten Augenblicke ihrer makellosen Empfängniß an, war sie dem höchsten Gute auf's Innigste vereint. Gott ruhte in ihrer begnadigten Seele wie auf Seinem Throne und der göttliche Geist hatte ihr Herz zu Seinem lieblichen Wohnsitze erwählt. War daher der Friede des heiligen Kindes Maria und der auserwählten Jungfrau schon ein unvergleichlich großer, wie erhaben wird

erst die beseligende Ruhe der glücklichen Mutter gewesen sein! Seit Maria in Demuth zum Engel gesprochen: „Mir geschehe nach Deinem Worte,“ war sie ja in Wirklichkeit ein Tabernakel des lebendigen Gottes geworden. Welches Meer von Wonne, von Seligkeit und himmlischem Frieden, wird durch dieses Wohnen des Allerhöchsten in ihr, das reinste Herz Marien's umfluthet haben!

Verehren, preisen und lieben wir daher die heilige Jungfrau als die Königin des Friedens und bitten wir sie, auch unsere Herzen mit heiligem Frieden zu erfüllen. Der Friede ist das kostbarste Gut hienieden. Nichts kann seinem Werthe verglichen werden. Besitzen wir denselben, so wird keine Widerwärtigkeit uns schaden, kein Kreuz uns zu Boden drücken. Wärest du, lieber Christ, auch arm an irdischen Gütern, hast du aber den Frieden, so bist du reich und glücklich. Möchte uns Allen diese süße Himmelsgabe zu Theil werden, welche die seligen Geister in der hochheiligen Christnacht der Welt verheißen in den Worten: „Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!“ (Luk. 2, 14.)

Vorsatz:

Ich will suchen, den dreifachen Frieden mit Gott, mit meinen Nebenmenschen, sowie mit mir selbst zu erhalten und ungetrübt zu bewahren.

Gegrüßet seist Du, Königin u. s. w.

24 Tag.

Maria, ein Cherub an Licht.

Die heiligen Cherubim sind die Engel des Lichtes. Ihr Name bedeutet eine Fülle von Erkenntniß und Wissenschaft des Himmels, so zwar, daß sie nicht nur die Träger der höchsten Wissenschaft heißen, sondern, wie der heilige Gregorius sagt, derselben ganz voll sind. Das göttliche Licht gewährt ihnen wunderbare Erleuchtungen; sie besitzen dieselben in reichster Fülle und gießen sie im Ueberflusse über andere Hierarchien aus.

Ein Cherub an himmlischer Erleuchtung war Maria. Sie, die auserwählte Mutter Desjenigen, Der Selber von Sich sprechen konnte: „Ich bin das Licht der

Welt", (Joh. 8, 12), mußte in besonderer Weise des göttlichen Lichtes theilhaftig werden. Schon bei ihrer unbefleckten Empfängniß wurde ihr eine reiche Fülle desselben zu Theil. Denn sie war vom ersten Augenblicke ihres Daseins ganz schuldlos, rein und heilig und auf sie hat sich nach dem Ausspruche des heiligen Hieronymus, die ganze Fülle der Gnaden ergossen.

Das wunderbare, Marien's Seele eingegossene Licht, nahm mit jedem Tage ihres Lebens zu. Nie trübte der leiseste Schatten einer Sünde seinen Glanz, nie umwölkte die geringste Unvollkommenheit seine Klarheit. Durch alle ihre Gedanken und Begierden, durch ihre Worte, Handlungen und Leiden zog die auserwählte Jungfrau das Wohlgefallen des Allerhöchsten in stets höherem Maße auf sich herab und erwarb dadurch auch eine reichere Eingießung des göttlichen Lichtes. Daher können wir mit vollem Rechte das Lob der Weisheit auf sie anwenden: „Ich wuchs wie eine Ceder auf dem Libanon und wie eine Cypresse auf dem Berge Sion; ich wuchs wie eine Palme auf Cades und wie eine Rosenstaude zu Jericho. Ich wuchs wie ein schöner

Oelbaum auf dem Felde und wie ein Ahorn am Wasser auf den Plätzen. Wie ein Weinstock trug ich wohlriechende, liebliche Früchte und meine Blüthen sind ein herrlich und ehrlich Gewächs. Bei mir ist alle Gnade des Lebens und der Wahrheit, bei mir alle Hoffnung des Lebens und der Tugend. Kommet her zu mir Alle, die ihr Mein begehret und sättigt euch von meinen Früchten!" (Eccl. 24, 17. 26.)

So eilen denn auch wir zu Maria! Lassen wir uns von ihrem Lichte erleuchten und wandeln wir in ihrem Lichte! Streben wir eifrig, mehr und mehr in der Erkenntniß Gottes und göttlicher Dinge zu wachsen! Es ist dies ja die höchste, heiligste, beglückendste und dem menschlichen Geiste angemessenste Wissenschaft; denn die Seele des Menschen, ausgegangen vom Urquell des Lichtes, findet keine Ruhe und volle Befriedigung, bis sie ruhet in ihrem Ursprunge, in Gott. Die Unkenntniß in den Wahrheiten des Heiles ist die Quelle der größten Uebel und leider ein charakteristisches Merkmal unserer Zeit.

O heilige Jungfrau, erflehe mir die Gnade, die Wissenschaft des Heiles über jede andere zu lieben!

Vorsatz.

Ich will durch fleißiges Anhören des göttlichen Wortes, durch fromme Lesung und Betrachtung eifrig streben, meine Kenntniß Gottes und göttlicher Dinge immer mehr zu erweitern.

Gegrüßet seist Du, Königin u. s. w.

25. Tag.

Maria, ein Seraph in der Liebe.

Maria, ein Engel des Friedens, ein Cherub an Licht, ist auch ein Seraph in der Liebe. Obgleich alle seligen Geister in wunderbarer Gottesliebe glühen, so sind doch die heiligen Seraphim vorzugsweise die Engel der Liebe. Ihre Liebe ist ohne Maß und ihr Name bedeutet so viel als brennend und entzündend. Die Liebe dieser himmlischen Fürsten ist nicht zufrieden mit einer allgemeinen Vereinigung mit dem höchsten Gute, sondern sie verlangt die allerinnigste und vollkommenste Verbindung mit Ihm, so daß sie sich, mittels einer glorreichen Vergestaltung gleichsam in die

Gottheit verliert und von der Klarheit ihres Liebesfeuers den andern Engelchören mittheilt. —

Ein solcher Seraph in der Liebe, ja der höchste von allen, war Maria. Da Gott Selbst sie zur Mutter Seines eingeborenen Sohnes auserkor, so entflammte Er auch in ihrem Herzen eine heilige Gluth, die eben so erhaben ist über die Liebe aller Engel und Menschen, als die Würde einer Gottesmutter über die eines gewöhnlichen Christen. Daher wird sie auch die Mutter der schönen Liebe genannt. Reine, heilige, glühende Liebe begleitete jeden ihrer Athemzüge, lenkte jeden Act ihres Willens, war die Triebfeder aller ihrer Handlungen. Nichts vermochte sie von der Betrachtung der höchsten Vollkommenheiten abwendig zu machen. Ihr Verstand ruhte in der Beschauung der Schönheit, Heiligkeit und Größe Gottes; ihr Gedächtniß war erfüllt von göttlichen Dingen; ihr Wille kannte nur das eine Glück und Streben, dem höchsten Gute in vollkommenster Treue zu dienen, Seine Ehre nach Kräften zu befördern und Ihm auf's Innigste verbunden zu sein. So lange ihr göttlicher Sohn mit ihr auf

Erden weilte, lebte sie nur für Ihn und in Seiner heiligen Nähe erhielt ihre Liebesinbrunst stets neue Gluth. Nach Seinem Hinscheiden suchte Maria in Seiner sacramentalen Gegenwart ihren höchsten Trost. Je tiefer Er sich erniedrigte, desto glühender liebte sie Ihn. In der heiligen Kommunion fand täglich zwischen dem heiligsten Herzen Jesu und dem reinsten Herzen Seiner Mutter ein neuer Austausch der Liebe statt, so daß Maria von den Gluthen dieses göttlichen Feuers ganz verzehrt, ein wahrhaft himmlisches Leben führte, bis sich durch das Uebermaß ihrer Liebe ihre seraphische Seele von ihrem jungfräulichen Leibe trennte, um auf ewig einzugehen in den Urquell des Lebens, des Lichtes und der Liebe.

O wunderbare Jungfrau! Die Liebe machte Dich nach den Worten Deines Dieners Thomas von Villanova zum vollkommenen Nachbilde jenes Dornbusches, der ganz in Flammen stand, ohne verzehrt zu werden und in welchem Gott wohnte und sich offenbarte. O, senke auch in mein Herz einige Funken dieser heiligen Gluth! Möchte ich nie vergessen, daß die Liebe, als die Königin der Tugenden, allen andern ihren Werth

verleiht und daß der Grad meiner Liebe hienieden, den Grad meiner Seligkeit dereinst bestimmen wird. Getreu der Aufforderung des Apostels: „Lasset uns Gott lieben, weil Er uns zuerst geliebet hat," (1. Joh. 4, 10.) will ich mich eifrig bemühen, täglich in der heiligen Liebe zu wachsen; ich will mein kaltes Herz recht oft im Gastmahl der Liebe am göttlichen Herzen erwärmen und ein Leben der Liebe zu Jesus im allerheiligsten Sakramente führen. Dann wird sich auch an mir der trostreiche Ausspruch der ewigen Wahrheit erfüllen: „Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm." (1 Joh. 4, 16.)

Vorsatz:

Ich will recht oft beim Gebete, wie bei der Arbeit Akte der göttlichen Liebe verrichten.

Gegrüßet seist Du, Königin u. s. w.

26. Tag.

Maria, das vollkommenste Muster höchster Heiligkeit.

„Seid heilig; denn Ich bin heilig, der Herr, euer Gott." (III. Mos. 19, 2.)

Mit diesen und ähnlichen Worten ermahnt uns die ewige Weisheit, nach christlicher Vollkommenheit und Heiligkeit zu streben. Die Heiligkeit ist ein unendlich hohes Gut, das alle wünschenswerthen Güter in sich schließt. Sie ist die Vollendung der Tugend, beschützt die heiligmachende Gnade, sichert den innern Frieden, verleiht wahre Herzensfreude und dauerndes Glück. Was könnte ihrem Werthe verglichen werden? Weder Wissenschaft, noch Rang und Ansehen, weder Freude noch äußerer Besitz! Denn alle diese Güter sind bloß irdisch und von kurzer Dauer; sie schimmern und blenden einen Augenblick, verschwinden dann aber wie der Nebel, der zur Höhe steigt. Die Heiligkeit dagegen entstammt dem Urquell alles Guten; sie leuchtet dem Auge der glücklichen Bewohner des Paradieses, bereitet eine unaussprechliche Glückseligkeit und Glorie im Himmel und strahlt in unverwelklichem Glanze in alle Ewigkeit.

Selbst unter den göttlichen Vollkommenheiten ist die Heiligkeit die höchste; ja alle andern sind nur deßhalb groß und herrlich, weil sie mit der Heiligkeit verbunden sind. Daher preisen die himmlischen Chöre Gott ohne Aufhören heilig, wie uns

dies sowohl im alten, als im neuen Testamente berichtet wird.

Hieraus kannst du entnehmen, christliche Seele, mit welcher Heiligkeit Jene geziert sein mußte, welche auserkoren war, die Mutter des drei Mal heiligen Gottes zu sein. In der That erhielt die Seele Marien's durch die Gnade ihres Schöpfers eine solche Theilnahme an den göttlichen Vollkommenheiten, daß wenn man sie in ihrer Wesenheit hätte sehen können, sie uns schon hienieden im Strahlenglanze himmlischer Klarheit erschienen wäre. Sie war vom ersten Augenblicke ihrer unbefleckten Empfängniß an der reinste Spiegel der Gottheit und ihre Tugenden waren der Abglanz Seiner Vollkommenheiten. Die unendliche Weisheit und Güte ergoß alle Gnaden und Gaben in solcher Fülle in Marien's Seele, daß kein Heiliger, ja nicht einmal alle zusammen, eine so hohe Stufe der Heiligkeit erreichen können und daß kein erschaffener Geist sich dieselbe vorzustellen im Stande ist.

Die Gnadenfülle der allerseligsten Jungfrau schildert in erhabener Weise Papst Pius IX. in der dogmatischen Bulle „Ineffabilis:“ „Maria leuchtet in so mächtiger Begabung mit allen Schätzen des Himmels, in solcher

Fülle der Gnade, in solchem Glanze der Unschuld, daß sie ein Wunder der Allmacht Gottes ist, dessen Größe keine Zunge zu erreichen vermag, ja, daß sie der Gipfelpunkt aller Seiner Wunderwerke und würdig ist, Mutter Gottes zu sein. Sie ist in solche Nähe zu Gott erhöht, als eine erschaffene Natur solcher Erhöhung fähig ist; und darum vermögen die Zungen der Engel so wenig, wie die der Menschen, ihr Lob zu erreichen."

Mit größter Treue entsprach Maria der Fülle himmlischer Gaben. Sie übte in heroischem Grade sowohl die göttlichen wie die sittlichen und Kardinaltugenden und alle Gaben und Früchte des heiligen Geistes zierten wunderbar ihre Seele. An Maria war Alles groß. Groß ging sie hervor aus der Hand des Allerhöchsten, um den Weg der Tugend zu laufen, an Gnade und Heiligkeit beständig zu wachsen und zu solch erhabener Größe aufzusteigen, daß Gott allein größer ist, als sie. „Wie schön sind Deine Schritte, o Fürstentochter!" (Hoh. 7, 1.) Deine Lieblichkeit und Holdseligkeit übertrifft die Schönheit jeglicher Creatur. „Dein Wuchs gleicht dem Palmbaum." (Hoh. 7, 7.) „Deine Augen sind Taubenaugen."

(Hoh. 4, 1.) „Wie eine Purpurschnur sind Deine Lippen und Deine Rede ist süß.“ (Hoh. 4, 3.) „Du hast Mein Herz verwundet, Meine Schwester, Meine Braut!“ (Hoh. 4, 9.)

Ja, Du hast das Herz Deines Gottes verwundet, o Maria, und den Sohn des Allerhöchsten durch Deine Schönheit und Vollkommenheit herabgezogen in das Heiligthum Deines jungfräulichen Herzens! Selig bist Du, die Du in Wahrheit sprechen konntest: „Ich gehöre Meinem Geliebten und Sein Verlangen geht nach Mir.“ (Hoh. 7, 10.) O erflehe auch uns die Gnade, nach Tugend und Heiligkeit zu streben! Sie schließt ja die höchste Weisheit, unerschöpfliche Güter und die Fülle aller himmlischen Gnadenschätze in sich. Durch sie verherrlichen wir Gott, erbauen unsere Nebenmenschen, verhelfen Vielen zum Heile und werden dereinst mit den heiligen Saraphinen jubelnd singen: „Heilig, Heilig, Heilig ist der Herr, Gott der Heerschaaren; die ganze Erde ist Seiner Herrlichkeit voll!“ (Js. 6, 2. 3.)

Vorsatz:

Ich will die vorzüglichsten Mittel zur Heiligung: Gebet, andächtige Beiwohnung

des hl. Meßopfers und oftmaligen Empfang der hl. Kommunion fleißig benützen.

Gegrüßet seist Du, Königin u. s. w.

IV. Theil.

Maria, unsere Mutter.

27. Tag.

Maria, die liebende Mutter.

Als der göttliche Erlöser sterbend am Kreuze hing, da ruhte Sein schon fast brechendes Auge auf Seiner am Fuße desselben stehenden, gebenedeiten Mutter und auf dem Lieblingsjünger Johannes. Mit den Worten: „Siehe, dein Sohn! Siehe, deine Mutter!“ (Joh. 19, 26, 27.) gab uns Jesus als letztes Vermächtniß Seine hochheilige

Mutter zu unserer Mutter und vertraute ihr im heiligen Johannes all seine Gläubigen als ihre Kinder an.

Seit jener gnadenvollen Stunde, in welcher der Sohn Gottes uns erlöste, uns als Seine Brüder und Schwestern annahm und uns zu Gliedern Seines mystischen Leibes machte, sind wir in Wahrheit Kinder Marien's geworden. „Maria ist die Mutter der Glieder Christi und diese sind wir," schreibt der heilige Augustinus. Die unaussprechliche Liebe, welche sie zu ihrem Jesus hat, erstreckt sich daher auch auf alle Jene, für welche er Sein kostbares Blut vergoß, vor Allem aber auf die Schäflein Seiner Heerde, auf die Glieder der heiligen, katholischen Kirche. Je inniger die Gemeinschaft ist, in welcher dieselben durch die Gnade und Liebe, besonders aber durch öftern, andächtigen Empfang der heiligen Kommunion zu ihrem göttlichen Sohne stehen, um so zärtlicher liebt sie Maria. Sie weiß ja, daß in ihren Adern das kostbare Blut des Erlösers fließt, jenes Blut, welches Er in der Menschwerdung von ihr anzunehmen Sich gewürdigt. Auf's Innigste verbunden, sieht sie beim Mahle der Liebe das Herz ihres anbetungswürdigen

Sohnes mit dem Herzen ihrer Kinder und Seine hochheilige Seele mit ihrer Seele. Daher kommt nichts der Zärtlichkeit ihrer Liebe zu ihnen gleich. Ja, Maria trägt zu uns eine Liebe, die, unendlich erhaben über jede irdische, sich ewig gleich bleibt, die uns weder in Freude noch in Schmerz, weder in Glück noch in Noth, ja selbst dann nicht verläßt, wenn wir uns durch die Sünde derselben unwürdig gemacht. Diese Liebe leuchtet uns gleich dem friedlichen Monde in den Finsternissen dieses Lebens und zeigt uns den Weg zum wahren Glücke, zum ewigen Heil. Möchten wir doch Alle seinem sanften Lichte folgen, uns eifrig bemühen, einen tugendhaften Wandel zu führen und mehr und mehr in das Geheimniß der Liebe des Herzens Mariä einzudringen, damit wir dieselbe recht erkennen und schätzen lernen. Möchten wir uns auch jederzeit dankbar dafür erweisen und die innige Liebe der Königin des Himmels nach Kräften zu erwidern suchen!

Die Mutterliebe Marien's belohnt selbst die kleinsten Liebesbeweise ihrer Kinder mit höchster Freigebigkeit. Wie viele Tausende könnten Zeugniß geben, daß sie durch vertrauensvolle Verehrung und Anrufung

der hl. Jungfrau Hilfe in allen Nöthen, die Gnade aufrichtiger Bekehrung und das Glück eines seligen Todes erlangt haben! Es ist ja noch niemals erhört worden, daß Jemand, der zur Mutter des Herrn seine Zuflucht genommen, verlassen worden wäre. Wenn du, christliche Seele, daher Maria kindlich ehrst und liebst, so wird sie sich auch als deine zärtlich liebende Mutter im Leben und im Tode erzeigen.

O Königin des Himmels, gewähre uns Allen das Glück, Deine treuen Kinder zu sein!

Vorsatz.

Ich will einer zu Marien's Ehre errichteten Bruderschaft, besonders der mit so vielen Abläßen versehenen Bruderschaft des hl. Skapuliers beitreten.

Gegrüßest seist Du, Königin u. s. w.

28. Tag.

Maria, die Stärke der Schwachen und Trösterin der Betrübten.

Schwach und hilflos an Körper und Geist beginnen wir unser Leben hier auf Erden, ahnungslos, welch schwere Anforderungen dasselbe im Laufe der Zeit an

uns stellen wird. In den Tagen unserer Kindheit, da war es unsere leibliche Mutter, die uns immer und überall rathend und helfend zur Seite stand und jeden unserer Schritte mit ängstlicher, liebender Sorgfalt bewachte.

Doch den Kinderjahren einmal entwachsen, sind Viele aus uns gezwungen, hinauszutreten in die Welt, in jene Welt, von welcher die Jugend mit freudiger Begeisterung Alles erwartet, doch in der sie, ach! so leicht Alles verliert. O, wie bald schlägt nach der fröhlichen Kindheit jene ernste Stunde, welche den Jüngling, die Jungfrau aus dem trauten Elternhause in ein geräuschvolles Wogen und Treiben führt, in dem das jugendliche Herz sich recht oft vereinsamt fände, wenn nicht eine unsichtbare Hand sich segnend und schützend über dasselbe ausbreiten würde, um feindliche Mächte ferne zu halten.

Diese treue Begleiterin bei unserer Pilgerfahrt auf Erden ist Maria, die uns immer und überall mit ihrem mütterlichen Schutze nahe ist. Unzählige Gefahren wendet sie von uns ab. Sie bewahrt uns vor Versuchung oder stärkt uns in derselben und mit sorgsamer Liebe schützt sie vor dem

Feinde des Heiles das kostbare Gut unserer unsterblichen Seele. Sie mahnt uns durch ihr Beispiel wie durch heilige Einsprechungen, lehrt uns den schmalen Pfad der Tugend wandeln, und einen reinen, gottgefälligen Wandel führen. Es gibt in der That, außer dem oftmaligen, andächtigen Empfange der hl. Sakramente, kein wirksameres Mittel, um mitten in den Gefahren einer glaubens- und sittenlosen Welt, Glaube und Unschuld zu bewahren, wie die Andacht und Liebe zu Maria.

Versäume daher keinen Tag, christliche Seele, dich ihrem mütterlichen Schutze, namentlich durch andächtiges Gebet des hl. Rosenkranzes, zu empfehlen! Von Marien's Hand geleitet, wird dein Lebensschifflein ruhig und friedlich durch alle Stürme dahin fahren und sicher an die Gestade des ewigen Friedens landen! —

Maria ist jedoch nicht nur die Stärke der Schwachen, sondern auch die Trösterin der Betrübten.

Manchem aus uns werden, nach dem unerforschlichem Rathschlusse Gottes hienieden viele und schwere Prüfungen zu Theil. Der Verlust der irdischen Güter, des guten Namens, der Gesundheit und beson-

ders derjenigen, welche wir lieben, dies alles und noch so manches Andere sind bittere Leiden, in welchen das arme Herz manchmal vor Uebermaß des Schmerzes zu brechen droht. Dann bedürfen wir mehr als je eines treuen Freundes, in dessen Herz wir unsern Kummer zu senken vermögen.

Ein solches Freundesherz, ja das zärtlichste und treueste von Allen, ist uns nach dem anbetungswürdigen Herzen Jesu, das liebevolle Herz Maria. Von der Höhe ihres herrlichen Thrones blickt sie mit innigem Mitleid auf ihre betrübten Kinder herab. Sie fleht um Schonung für sie, um Gnade und senkt manches Tröpflein himmlischen Balsames in ihr wundes Herz. Sie zeigt ihnen die Nichtigkeit der irdischen Güter, sowie die Kürze dieses Lebens und hebt ihren Blick empor zur wahren Heimath, wo der Allliebende jede Thräne von den Augen Seiner Getreuen abtrocknen, wo kein Schmerz, kein Tod und keine Trennung mehr sein wird und wo uns für jedes aus Liebe zu Gott getragene Kreuz eine unnennbare Glorie erwartet.

O heilige Jungfrau! Wir danken Dir für den mütterlichen Trost, den Du uns in schweren Stunden zu Theil werden

lässest und bitten Dich, präge die Erinnerung an Jesu bitteres Leiden und an Deine Seelenqual tief unsern Herzen ein, damit wir würdige Nachfolger des Gekreuzigten werden und dereinst die Krone seliger Unsterblichkeit erlangen!

Vorsatz:

Ich will die Leiden dieses Lebens mit Freudigkeit oder doch wenigstens mit christlicher Ergebung zu ertragen suchen.

Gegrüßet seist Du, Königin u. s. w.

29. Tag.

Maria, die Führerin zum Himmel.

Der heilige Glaube lehrt uns, daß es nach diesem vergänglichen Leben zwei Orte gibt, über deren Existenz kein Christ im Unklaren sein kann noch darf, — zwei Ziele, welche die Endpunkte der langen und dennoch so kurzen Wanderschaft aller Menschen auf Erden bilden: Himmel und Hölle, — Ersterer, wie wir Alle wissen, ein Paradies voll Glück und Seligkeit, Letzterer der Ort ewiger Finsterniß, namenloser Qual. Unser ganzes Streben muß es deßhalb hienieden

sein, durch Erkenntniß, Liebe und eifrigen Dienst des höchsten Gutes dereinst der himmlischen Glückseligkeit theilhaft zu werden. Ist doch ein Gott gemartert und gekreuzigt worden, um uns vor der ewigen Verdammniß zu bewahren und uns die Pforte des Paradieses zu öffnen. Und Maria, Seine hochheilige Mutter, ist vom gleichen Wunsche für ihre Kinder beseelt; daher ist sie unsere treue Führerin zum Himmel.

Wollen wir uns überzeugen, wie liebreich uns Maria zum Paradiese führt, so müssen wir zuerst die große Macht, welche sie über das Herz ihres göttlichen Sohnes besitzt, betrachten. Maria ist die Königin des Himmels, ungleich mächtiger als alle Hohen und Fürsten dieser Welt. Sie ist, wie ein heiliger Lehrer sie nennt, „die Allmacht auf den Knien," während die hochheilige Dreifaltigkeit „die Allmacht auf dem Throne" genannt wird. Keine Bitte kann ihr göttlicher Sohn ihr versagen. Wenn auf der Hochzeit zu Kana das einzige Wort: „Sie haben keinen Wein mehr," (Joh. 2, 3.) den liebreichen Heiland bestimmte, Sein erstes öffentliches Wunder zu wirken, um wie viel mehr wird Er jetzt im Reiche der Glorie ihre leisesten Wünsche erfüllen! Die

zahllosen Votivtafeln an ihren Gnadenorten sind ja der sprechendste Beweis dafür. Möge sich daher der Sünder mit Vertrauen an Maria wenden, sei auch noch so groß seine Schuld; sie wird ihn mit mütterlicher Liebe aufnehmen, in die Arme des guten Hirten zurück führen und im Himmel wird mehr Freude sein, über ihn, der Buße thut, wie über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.

So groß wie Marien's Macht, ist auch ihre Bereitwilligkeit, uns zum Heile zu führen. Ja, ihr sehnlichster Wunsch ist unser dauerndes Glück, unsere dereinstige, ewige Seligkeit. Unsere unsterblichen Seelen zu retten, ist am Throne Gottes ihr eifrigstes Bemühen und unablässig fleht sie um Gnade und Erbarmen für uns. Daher begleitet sie uns mit mütterlicher Liebe durch's Leben und ruht nicht, bis sie uns gerettet und der ewigen Herrlichkeit theilhaft sieht.

Ja, Maria, Du *kannst* und *willst* uns zum Himmel führen und wenn wir Dich und Deinen göttlichen Sohn kindlich verehren und lieben, dann dürfen wir auch mit Zuversicht hoffen: Du *wirst* uns zum Himmel führen; denn keine Seele *kann*

verloren gehen, für welche Du, o mächtige Königin, bittest. Amen.

Vorsatz.

Ich will oft um Bekehrung der Sünder, namentlich der sterbenden Sünder beten.

Gegrüßet seist Du, Königin, u. s. w.

V. Theil.

Die geistliche Stadt Gottes.

30. Tag.

Maria, das neue Jerusalem.

Um uns in der Verehrung und Liebe der heiligen Jungfrau Maria immer mehr zu befestigen, können wir den ihr gewidmeten Monat kaum besser beschließen, als dadurch, daß wir sie als die selige Gottesstadt betrachten, als welche eine begnadigte Seele: Maria von Agreda, sie geschaut. Es soll daher hier ein kurzer Auszug aus ihren kirchlich approbirten Schriften gegeben werden.

„Ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem herabsteigen von Gott aus dem Himmel, zubereitet, wie eine Braut für ihren Bräutigam geschmückt ist.“ (Apoc. 21, 2.)

„Die heilige Stadt Jerusalem war wegen der Geheimnisse, die Gott in ihr gewirkt hatte, das allergeeignetste und sprechendste Sinnbild der Mutter Gottes, welche der Mittelpunkt und Inbegriff aller Wunderwerke des Allmächtigen ist. Jerusalem ist aus dem genannten Grunde auch ein Sinnbild der streitenden und triumphirenden Kirche; und auf alle diese verschiedenen, durch Jerusalem vorgebildeten, geistlichen Städte hat der hochherzige Adler Johannes sein Auge gerichtet, weil alle einander verwandt und ähnlich sind. Ganz besonders aber hat er seinen Blick geheftet auf das höchste Jerusalem, auf die seligste Jungfrau Maria, in welcher alle Gnaden und Gaben, alle Wunder und Auszeichnungen der streitenden und triumphirenden Kirche eingeschlossen und zusammengefaßt sind. Alles, was in jenem Jerusalem, der Hauptstadt Palästina's, Wunderbares gewirkt wurde, Alles, was durch Jerusalem und seine

Bewohner vorgebildet war, Alles dieses ist in der heiligen Stadt Gottes, in der allerreinsten Jungfrau Maria, in weit wunderbarerer und ausgezeichneterer Weise enthalten und begriffen, als im ganzen Himmel und in der ganzen Erde sammt deren Bewohnern. Darùm nennt er auch Maria ein neues Jerusalem, weil alle ihre Gaben, Auszeichnungen und Tugenden neu sind und neue Bewunderung unter den Heiligen hervorrufen. Ein neues Jerusalem war sie; denn sie erschien, nachdem alle Altväter, alle Patriarchen und Propheten bereits gekommen waren und die Bitten und Seufzer, die Aussprüche und Verheißungen der letzteren wurden in ihr erfüllt und erneuert. Ein neues Jerusalem ist sie; denn sie kommt ohne Ansteckung der Schuld und steigt herab von dem Ursprunge der Gnade auf einem neuen, ihr allein vorbehaltenen Wege, fern von dem allgemeinen Gesetze der Sünde. Ein neues Jerusalem ist sie, denn sie tritt ein in diese Welt, triumphirend über den Satan und seine erste Verführung, was das Allerneueste ist, das in der Welt seit ihrem Anbeginn jemals gesehen wurde.

Weil all dieses neu war auf Erden und

nicht von der Erde abstammen konnte, darum sagt der Evangelist, daß die seligste Jungfrau: „aus dem Himmel herab stieg.“ Zwar stammt sie ihrer Natur nach wie Alle von Adam ab, allein ...... für diese Königin und nur für sie, war in der göttlichen Vorherbestimmung ein besonderer Rathschluß gefaßt und ein neuer Pfad eröffnet worden, auf welchem sie mit ihrem allerheiligsten Sohne in die Welt kommen sollte, ein Pfad, auf welchem, was Gnade betrifft, kein Sterblicher Ihnen vorangegangen war und keiner Ihnen folgen wird. Sie stieg also neu aus dem Himmel von dem Geiste und Rathschlusse Gottes herab. Und während die andern Kinder Eva's von der Erde stammen, und durch sie irdisch und befleckt sind, kommt die Königin des Weltalls vom Himmel herab, vermöge ihrer Gnade und Reinheit sozusagen von Gott allein abstammend.“ —

O wunderbare Jungfrau, Fürstin und Herrscherin der Welt! Ich benedeie Dich ob der unermeßlichen Fülle der Gnaden und himmlischen Gaben, welche Dir zu Theil geworden und preise mich glücklich, Dein Kind zu sein! Du bist die Mittlerin zwischen Gott und den Menschen! Deine Hände sind

gefüllt mit Schätzen des Heiles. Gieße dieselben aus über die streitende wie auch über die leidende Kirche! Höre das Rufen und Flehen der dort ihrer Erlösung harrenden Seelen und führe sie baldigst ein in das Land des Friedens, wo sie die Herrlichkeit der allerheiligsten Dreifaltigkeit und Deine Klarheit, o selige Gottesstadt, schauen werden in Ewigkeit!

Vorsatz:

Ich will oft für die armen Seelen des Fegfeuers das kostbare Blut Jesu wie die Verdienste Marien's aufopfern und ihnen reiche Abläße zuzuwenden suchen.

Gegrüßet seist Du, Königin u. s. w.

31. Tag.

Maria, das neue Jerusalem.

(Fortsetzung.)

„Zubereitet, wie eine Braut für ihren Bräutigam geschmückt ist.“ (Apoc. 21, 2.)

Die Menschen pflegen zur Ausstattung einer irdischen Braut für den Tag der Vermählung den schönsten Schmuck und das

reichste Geschmeide herbeizuschaffen, das sich finden läßt; ja, sie stehen nicht an, die kostbarsten Kleinodien sogar zu entlehnen, damit ja nichts an der standesgemäßen Ausstattung fehle. Wenn wir nun aber, wie wir es schuldig sind, bekennen, daß die reinste Jungfrau Maria in der Weise die Braut des Allerhöchsten ist, daß sie zugleich Mutter der Person des Sohnes ist; wenn wir ferner bekennen, daß sie für diese Würden von dem allmächtigen, unendlichen und unermeßlich reichen Gott Selber ausgestattet und zubereitet wurde, mit welchem Schmuck, mit welcher Zier, mit welchen Kleinodien wird Er wohl Seine Braut und Mutter ausgestattet haben, auf daß sie Seine würdige Braut und würdige Mutter sei? Wird Er wohl eine Kostbarkeit in Seinen Schätzen zurückbehalten haben? Wird Er eine Gnade, mit der Er in Seiner Allmacht sie ausrüsten und zieren konnte, ihr vorenthalten haben? . . . . Wird Er Seiner Mutter und Braut gegenüber karg gewesen sein, Er, der doch in wunderbarer Freigebigkeit die Schätze Seiner Gottheit über die Seelen ausgießt, die im Vergleiche mit ihr weniger als Dienerinen und Sklavinen ihres Hauses sind? Alle bekennen mit dem Herrn

Selber, daß nur Eine die Auserwählte, die Vollkommene ist, (Hoh. 6, 8.) welche die Uebrigen als die Unbefleckte, als die Gebenedeiteste unter den Weibern anerkennen, preisen und verherrlichen müssen. Voll Bewunderung fragen sie, im Jubel des Herzens lobsingend: „Wer ist die, welche hervorkommt wie die aufsteigende Morgenröthe, schön wie der Mond, auserkoren wie die Sonne, furchtbar, wie ein geordnetes Heerlager? (Hoh. 6, 9.) Es ist die heiligste Jungfrau Maria, die einzige Braut und Mutter des Allmächtigen, die herabsteigt auf die Welt, geschmückt und zubereitet als die Braut des Allerhöchsten für ihren Bräutigam und für ihren Sohn. Bei dieser ihrer Ankunft war sie mit so reichen Gaben der Gottheit geziert, daß sie im Glanze derselben lieblicher war als die Morgenröthe, schöner als der Mond, auserlesener und ausgezeichneter vor Allen als die Sonne, stärker und mächtiger als alle Heerscharen der Engel und Heiligen des Himmels. Sie stieg herab, geschmückt und zubereitet für Gott, der ihr Alles gab, was Er wollte, Alles geben wollte, was Er konnte, und Alles geben konnte, was Er nicht Selbst ist. Er gab ihr, was Seiner

Gottheit unmittelbar am nächsten, und von der Sünde am entferntesten ist, soweit eine reine Kreatur Solches zu empfangen fähig war.“ —

O Wunder der Allmacht, Weisheit und Liebe der allerheiligsten Dreifaltigkeit, auserwählte Mutter Maria! Du bist in Wahrheit „der Glanz des ewigen Lichtes, der makellose Spiegel der Herrlichkeit Gottes und das Bild Seiner Güte!“ (Hoh. 7, 2.) Mit der heiligen Kirche preise ich in Demuth Deine Größe: „Sei mir gegrüßt, o Du heilige Frau, die den König geboren, welcher Himmel und Erde regiert.“

O Tabernakel Gottes auf Erden, überglückliche Jungfrau! Mache auch mein Herz zu einer Wohnung des Allerhöchsten! Schmücke es mit Unschuld, Demuth, Sanftmuth und mit allen Tugenden! Entzünde in mir das Feuer heiliger Liebe und laß mich Jesu und Dir, Seiner geliebten Mutter, auf's Innigste verbunden sein für Zeit und Ewigkeit! Amen.

Vorsatz.

Ich will mich nach Kräften bemühen, dem erhabenen Tugendbeispiele Marien's nachzuahmen.

Gegrüßet seist Du, Königin u. s. w.

Weihegebet.

O Herz Mariä, Herz der Mutter Gottes und unserer Mutter, Du aller Verehrung und der dankbarsten Liebe aller Menschen und Engel würdigstes, dem Herzen Jesu ähnlichstes Herz, Du Herz voll der Milde und Güte, ich danke Dir für die vielen unverdienten Gnaden, die ich im Laufe dieses Monates durch Deine mächtige Fürbitte erlangt habe!

Ich preise und verherrliche Dich, o Maria, denn Dein heiligstes Herz, das unsere Sünden zu einer Quelle der Schmerzen gemacht, hat sich für uns in eine Quelle der Freude, der Gnade und des Glückes, in einen Born des Segens verwandelt. Ich sehne mich, Dir eine Liebe entgegen zu bringen, die Dir beweist, wie meine Seele von Dankbarkeit erfüllt ist. Alles, was ich bin und habe, weihe ich Dir und gebe mich für immer ganz und gar in Deine milden Hände mit der innigsten Bitte: „Schließe mein Herz in das Deine und erfülle es mit Deinen Tugenden, auf daß es Deinem reinen, heiligen Herzen immer ähnlicher und meinem göttlichen Heilande

stets wohlgefälliger werde. Besonders bitte ich Dich, flöße mir eine heiße Liebe für meinen im allerheiligsten Sakramente verborgenen Heiland ein! Möchte ich hienieden ein heiliges Liebesleben führen und bei meinem Scheiden von dieser Erde würdig befunden werden, Ihn mit Dir in Seiner Herrlichkeit zu schauen. Amen.

* * *

„Ihr Kinder, höret Mich: Glücklich sind, die Meine Wege bewahren. Höret die Lehre und werdet weise und verwerfet sie nicht! Glückselig der Mensch, der Mich höret und der an Meinen Thüren wachet Tag für Tag und Meiner wartet an der Schwelle Meiner Thüre. Wer Mich findet, findet das Leben und schöpfet das Heil von dem Herrn!" (Sprichw. 8, 32, 35.)

Gegrüßet seist Du, Königin u. s. w.

Morgengebete.

So oft du in der Nacht erwachest, besonders aber vor dem Aufstehen mache andächtig das hl. Kreuzzeichen und sprich:

Im Namen des † Vaters und des † Sohnes und des † heiligen Geistes. Amen.

Jesus, Maria, Joseph! Euch schenke ich meinen Leib, mein Herz und meine Seele. Ehre sei dem Vater, der mich erschaffen; Ehre sei dem Sohne, der mich erlöset; Ehre sei dem heiligen Geiste, der mich geheiligt hat. Ehre sei der heiligen und ungetheilten Dreieinigkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Beim Aufstehen.

Im Namen meines gekreuzigten Heilandes, der mich mit seinem kostbaren Blute erlöset hat, stehe ich auf. Er wolle mich segnen, leiten, vor allem

Uebel bewahren und zum ewigen Leben führen. Amen.

Nach dem Ankleiden.

Beschäftige dich während desselben mit frommen Gedanken oder mündlichen Gebeten; darauf knie nieder, mache das hl. Kreuzzeichen und sprich:

Mein Gott! ich bete Dich an, ich liebe Dich von ganzem Herzen. Ich danke Dir für alle Wohlthaten, welche Du mir erwiesen, und besonders dafür, daß Du mich während dieser Nacht so gnädig behütet hast!

Alles, was ich heute thun und leiden werde, opfere ich Dir auf. Ich nehme mir vor, die Sünde zu fliehen (denke hier besonders an deine Hauptneigung und an die Fehler, deren du dich am vorigen Tage schuldig gemacht hast), und bitte Dich, mir um Jesu, Deines Sohnes willen die Gnade der Beharrlichkeit zu verleihen. Be-

sonders nehme ich mir vor, bei allen Widerwärtigkeiten mich in Deinen heiligen Willen zu fügen und zu sprechen: Herr, Dein heiligster Wille geschehe!

Vater unser rc. Gegrüßet seist du, Maria rc. Ich glaube an Gott den Vater rc.

O Jesus, in Deinem heiligsten Herzen laß mich allzeit wohnen und die Süßigkeit desselben verkosten! Lehre mich immer mehr Deine Güte erkennen, Deine Herrlichkeit loben, auf Deine Barmherzigkeit vertrauen, Deinen Willen vollziehen, Deinen Tugenden nachahmen, und laß mich von Deiner Liebe ganz verzehrt werden.

Heilige Maria, meine Königin, deinem gebenedeiten Schutz, deiner besonderen Obhut und deiner mütterlichen Barmherzigkeit empfehle ich heute und allzeit, besonders aber für die Stunde des Todes meine Seele und

meinen Leib. Dir empfehle und übergebe ich alle meine Hoffnungen und Tröstungen, alle meine Widerwärtigkeiten und Trübsale, mein Leben und das Ende meines Lebens. Durch deine mächtige Fürbitte und deine Verdienste erlange mir die Gnade, daß ich durch all' mein Thun und Lassen deinen Willen und den Willen deines göttlichen Sohnes erfülle. Amen.

O glorreicher hl. Joseph, Vater und Beschützer der Jungfrauen, treuer Wächter, dem Gott die Unschuld selbst, Jesus Christus, und Maria, die Jungfrau der Jungfrauen, anvertraut hat; ich bitte und beschwöre dich durch Jesus und Maria, diese beiden dir so theuren Unterpfänder, erwirke mir die Gnade, mit reinem Herzen Jesus und Maria zu dienen und in ihrem Dienste in vollkommener Treue zu beharren. Amen. (Abl.)

Und du, heiliger Engel Gottes, den die göttliche Güte und Weisheit mir zum Beschützer verliehen hat, leite mich heute auf allen Wegen, und führe mich durch alle Gefahren dieses Tages und meines ganzen Lebens unverletzt hindurch. Belehre mich in der Unwissenheit, beschütze mich in den Versuchungen, tröste mich in den Trübsalen, muntere mich auf zum Guten und bewahre mich vor allem Uebel des Leibes und der Seele, bis du mich einstens einführest in die ewige Seligkeit. Amen.

Alle Heiligen Gottes, ihr besonders meine heil. Patrone N. N., bittet für mich bei Gott, damit ich in euren Fußstapfen wandle, in Tugend und Heiligkeit lebe und endlich durch eure Fürsprache in den Himmel aufgenommen werde, um Gott mit euch ewig zu loben und zu preisen. Amen.

Meßandacht zur Verehrung der allerseligsten Jungfrau Maria.

Aus den Schriften des hl. Alphons v. Liguori.

Zum Eingange.

Mit dir, o Mutter Maria! und unter deinem Schutze begehre ich gegenwärtig zu sein bei diesem allerheiligsten Opfer deines geliebten Sohnes, von dem du niemals in deinem Herzen getrennt warst und in Ewigkeit nicht wirst getrennt werden. O liebreiche Mutter! theile mir mit von der Andacht, womit du alle seine Wege und Werke bis zu seinem Tode begleitet hast und stelle mich Ihm vor als dein armes Pflegekind, welches auf seine Barmherzigkeit hofft. Bereite und schmücke meine Seele aus dem Ueber-

flusse der Gnaden und Gaben, mit welchen die heiligste Dreifaltigkeit dich von Anbeginn geehrt hat, damit ich erscheinen darf vor dem Angesichte des Königs, und nicht verstoßen werde von dem Heiligthum seiner Erbarmungen.

Ich bitte dich durch deine unbefleckte glorwürdige Empfängniß, daß du mir erlangest Verzeihung meiner Sünden und Reinigkeit des Herzens nach dem Wohlgefallen des himmlischen Vaters.

Ich bitte dich durch deine gnadenreiche Geburt, daß du an Geist und Sinn mich erhebest und mich erleuchtest mit deiner Klarheit, worin du allzeit gefallen hast des ewigen Vaters eingebornem Sohne.

Ich bitte dich durch deine gottselige Aufopferung im Tempel, daß du in mir erweckest ein Feuer der Liebe, womit du allzeit erfüllt warst unter

den ausströmenden Strahlen des heiligen Geistes.

Nimm mich auf, o Maria! in dein gebenedeites Herz, damit ich mit dir empfinde deine Liebe und Demuth, deine Freuden und Schmerzen, deine gänzliche Hingabe an Jesum, deinen Sohn und Herrn, und dadurch gewürdiget werde der unschätzbaren Wirkung dieses allerheiligsten Opfers, welches du, vereinigt mit deinen Verdiensten, für mich aufopfern wollest zur Ehre des allmächtigen Gottes, zum Heil meiner Seele und zum Troste der Christgläubigen, der Lebendigen und Abgestorbenen.

Zum Kyrie.

O heilige Maria, du Jungfrau aller Jungfrauen! durch die Demuth, mit welcher du den Gruß des Engels vernommen und durch den Gehorsam,

womit du darauf gesagt hast: „Siehe, ich bin eine Magd des Herrn“, eröffne mir, o Mutter der Barmherzigkeit, du selige Pforte des Himmels! einen Zugang zu dem Urheber alles Erbarmens, den du empfangen hast in deinem jungfräulichen Schooße. Bitte für mich bei dem Allmächtigen, der Großes an dir gethan hat, dessen Name heilig ist und dessen Barmherzigkeit währet von Geschlecht zu Geschlecht; bitte für mich o du selig Gepriesene! daß der Allerhöchste herabschaue auf meine Niedrigkeit und seiner Barmherzigkeit gedenke, damit meine Seele mit dir hochpreise den Herrn, und mein Geist frohlocke in Gott, meinem Heilande. O Herr, erbarme Dich meiner!

Zum Gloria.

Selig bist du und aller Verehrung würdig, o Jungfrau Maria! du Ge-

benedeite unter den Weibern, die du geboren hast denjenigen, der dich erschaffen hat, dem die Engel des Himmels dienen und lobsingen in den Höhen, den da preisen und verherrlichen alle Kreaturen, den wir anbeten und mit Danksagung benedeien als den Herrn aller Kräfte, Jesum Christum, den eingebornen Sohn des Vaters, den König des Himmels, das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, allein heilig, allein der Allerhöchste mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit des Vaters. Ihm sei Lob und Glorie und Preis und Anbetung in Ewigkeit!

Zu den Kollekten.

Wir bitten dich, o süße Mutter Maria, du Königin des Friedens! du wollest bei deinem göttlichen Kinde für uns bitten jetzt und allzeit, damit der

Friede, welchen die Engel bei seiner Geburt verkündigten, sich über uns ergieße und die ganze Kirche mit Gnaden und Segen erfülle.

V. Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin!

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Verleihe, o Herr und Gott! daß wir uns einer beständigen Gesundheit des Leibes und der Seele erfreuen und durch die glorwürdige Fürsprache der seligen, allezeit jungfräulichen Mutter Maria, von zeitlicher Trübsal befreit werden und die ewigen Freuden genießen mögen. Durch Jesum Christum &c.

Zur Epistel.

Im Anfange und vor aller Zeit bin ich erschaffen und werde bis in alle Ewigkeit nicht aufhören; in der

heiligen Wohnung diente ich vor Ihm, und so ward ich auf Sion befestigt; in der geheiligten Stadt habe ich geruhet, und in Jerusalem ist meine Macht. Ich faßte Wurzel bei einem geehrten Volke, bei dem Antheil meines Gottes, den er zum Erbe sich erkoren; in der Gemeinde der Heiligen ist mein Aufenthalt.

Zum Evangelium.

O selige Mutter! durch die Freude, mit welcher Du Alles, was von Deinem göttlichen Kinde gesagt wurde, in Deinem Gedächtnisse bewahrtest und in Deinem Herzen darüber nachdachtest, bitte ich Dich, Du wollest mir die Gnade erwerben, daß ich mit gleichem Verlangen Alles, was durch das heilige Evangelium uns von Deinem Sohne, unserm Herrn Jesus Christus, verkündigt wird, in mein Gedächtniß

aufnehme, in reinem Herzen bewahre und all mein Thun und Denken darnach bestimmen und richten möge. Laß mich empfinden die Süßigkeit des Namens Jesus, wie Du sie in Deinem mütterlichen Herzen empfunden hast, da du zuerst mit diesem Namen dein göttliches Kind nanntest, und erwecke in mir eine solche Andacht und Treue gegen denselben, daß ich auch seiner Kraft und Gnaden im Leben und Tode gewürdiget werde.

Zum Kredo.

Gedenke, o glorwürdige Jungfrau und Mutter Maria! welche Freude Dein Herz empfunden, als die heiligen drei Könige aus fernem Morgenlande kamen und im rechten Glauben erleuchtet, Dein geliebtes Kind als ihren Herrn und Gott anbeteten und Ihm Opfer darbrachten; ich bitte Dich

durch diese Deine Freude, Du wollest mir die Gnade erhalten, daß ich im wahren Glauben beständig verharre, Deinen gebenedeiten Sohn Jesus als meinen Herrn und Gott anbete, als meinen ewigen König und Richter fürchte und ehre, und als meinen Heiland und Seligmacher allezeit bekenne und von Herzen liebe, damit ich, wie Du, nach einem festen und demüthigen Glauben Ihn dereinst auch von Angesicht schauen und mit Dir in Seiner Glorie mich erfreuen möge.

Zum Offertorium.

Sieh gnädig herab, o Herr, heiliger Vater, auf die Opfergaben des Priesters, wie Du herabgesehen hast auf die frommen Gaben, welche die selige jungfräuliche Mutter zugleich mit ihrem geliebten Kinde, Deinem eingebornen Sohne, Dir im Tempel

darbrachte; mache unser Herz gleichförmig mit ihrem allerreinsten Herzen, damit wir in Demuth Dir wohlgefallen, und heilige die Gaben des Brodes und Weines, damit sie durch das Geheimniß der Liebe verwandelt werden in das Fleisch und Blut desjenigen, der sich gewürdiget hat, von Maria Dir dargestellt zu werden im Tempel, der da ist das Heil vor dem Angesichte aller Völker, das Licht zur Erleuchtung der Heiden und zur Verherrlichung Deines Volkes!

O Maria, Du hochgelobte Jungfrau und gebenedeite Mutter! bitte für mich bei Deinem geliebten Sohne, damit Er barmherzig Seine holdseligen Augen zu mir wende, mich mit seiner verborgenen Kraft und Allmacht zu sich ziehe, und mir gnädig verleihe die Frucht und Verdienste seiner heiligen Menschheit, darin Du Ihn auf

Deinen jungfräulichen Armen zum Tempel getragen und dem ewigen Vater aufgeopfert hast.

Zum Stillgebet.

Gedenke, o liebreiche Mutter Maria! mit welcher stillen Betrübniß Du mit Deinem Kinde nach Aegypten geflohen bist, mit welcher Angst und Sorge Du Ihn drei Tage lang in Jerusalem gesucht, und mit welcher Freude Du in dem kleinen Nazareth Ihn hast zunehmen sehen an Gnade und Weisheit vor Gott und den Menschen, und erlange mir durch alle die Liebe, mit welcher Du im Stillen Deinem göttlichen Kinde gedient und Dein Leben Ihm geopfert hast, eine inbrünstige Andacht vor Seinem heiligen Altare, damit ich der überströmenden Segnungen seiner allerheiligsten Gegenwart

unter Deiner mütterlichen Fürsprache theilhaftig werde. Amen.

Zur Präfation.

Wahrhaft würdig und recht ist es, gebührend und heilsam, daß wir Dir immer und überall Dank sagen, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott! und Dich in der Empfängniß, Geburt rc.*) der seligen, allezeit jungfräulichen Maria lobpreisen, benedeien und verherrlichen, welche Deinen Eingebornen durch Ueberschattung des heiligen Geistes empfangen, unter unverletzter Glorie ihrer Jungfräulichkeit der Welt das ewige Licht geboren hat, Jesum Christum, unsern Herrn, durch welchen Deine Majestät loben die Engel, anbeten die Herrschaften, die Mächte erzittern, die Himmel und die Kräfte

---

*) Hier soll das betreffende Fest genannt werden.

der Himmel und die seligen Seraphim mit vereinigtem Frohlocken feiern. Mit ihnen laß, wir bitten Dich, auch unsere Stimmen zu Dir gelangen, die wir in demüthigem Bekenntnisse sprechen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth; Himmel und Erde sind voll seiner Herrlichkeit!

Zum Memento für die Lebendigen.

O liebreiche Mutter und getreueste Gefährtin unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi! wir verehren zugleich mit dem Gedächtnisse Deines göttlichen Sohnes das Andenken an Deine gnadenreiche Gemeinschaft, in der Du an allen Seinen Wohlthaten, die Er dem menschlichen Geschlechte erwiesen, Theil genommen hast. Durch Deine Fürbitte übte Er vor der Welt das erste Zeichen seiner Allmacht, jenes Wunder der Verwandlung, welches ein Vorbild

seines letzten und heiligsten Wunders war, dessen Erneuerung hier auf dem Altare begangen wird. Im Vertrauen auf diese Deine mütterliche Fürsorge für alle Nöthen und Anliegen Deiner armen Erdenkinder bitten wir Dich, Du wollest auch jetzt bei Deinem Sohne unsere gnädige Fürsprecherin sein und unser Gebet kommen lassen in das Heiligthum der Erhörung. Siehe, wir sind arm und voller Gebrechen; stelle uns Deinem Sohne vor, damit Er, wie bei Seinem Wandel auf Erden, die Hand des Friedens und der Heilung nach uns ausstrecke und uns verleihe, daß wir in Freuden Gott Dank sagen und seinen Namen preisen. Wir befehlen Dir auch, o Königin der Christenheit! die ganze heilige Kirche; schmücke sie als die Braut Deines göttlichen Sohnes mit den Ehren und Gaben, deren Du allezeit die Fülle empfängst

von dem heiligen Geiste. Bekehre die Sünder, erleuchte die Irrenden und vernichte die feindlichen Angriffe durch die unbefleckte Klarheit, mit welcher Du bist ein Tempel der allerreinsten Dreifaltigkeit und ein Spiegel der Wahrheit. Erhöre uns, o Mutter der Gnade! und führe uns entgegen Deinem Sohne. durch welchen Du bist eine Mutter aller Erschaffenen.

Zur Wandlung.

Sei gegrüßt, Du wahrer Leib, geboren aus Maria, der Jungfrau, der Du wahrhaft gelitten hast und für den Menschen geopfert bist am Kreuze, Du, derselbe Leib, dessen Seite durchbohrt worden, woraus Blut und Wasser geflossen ist! Sei unsere Speise und Stärkung im Kampfe des Todes, o gütiger, o milder, o süßer Jesus! Du Sohn Mariens, erbarme Dich unser!

Sei gegrüßt, Du hl. Blut, geflossen aus dem Herzen meines Heilandes! Reinige uns von allen Sünden; erquicke unsere Seelen, daß sie stark seien im Guten; heilige uns in der Wahrheit und Liebe und führe uns zum ewigen Leben! Amen.

Nach der Wandlung.

O Herr Jesus Christus, gegenwärtiger Gott und Heiland, der Du vom Kreuze herab in Deinem geliebten Jünger Johannes uns Alle Deiner liebreichen Mutter zu ihren Kindern empfohlen hast; gedenke der unaussprechlichen Schmerzen, mit welchen diese Mutter an Deinem Kreuze gestanden, und laß ihre Thränen und Seufzer zu Dir um Barmherzigkeit rufen für Deine Erlösten, damit wir, durch Dein heiliges Blut von allen Sünden gereiniget, Deinem himmlischen

Vater als Kinder der Gnade mögen vorgestellt und seines Segens gewürdiget werden.

O Herr Jesus, Du Richter der Lebendigen und der Todten! der Du unter allen Christgläubigen eine heilige Gemeinschaft, nicht allein der Gnaden, sondern auch der Fürbitte und des Beistandes angeordnet hast: wir bitten Dich durch Dein heiliges Leiden und Sterben, und durch die Verdienste und Fürbitte Deiner gebenedeiten schmerzhaften Mutter Maria, erbarme Dich der abgeschiedenen Seelen unserer Eltern, Verwandten und Freunde (besonders N.) und aller Christgläubigen; würdige Dich, sie aus der Strafe des Fegfeuers von aller Pein und Qual gnädig zu erledigen und sie aufzunehmen in die Wohnung des ewigen Friedens.

Zum Paternoster rc.

Vater unser rc. Gegrüßt seist rc.

Zur Kommunion.

Siehe, das ist der Leib des Herrn, welcher im Grabe gelegen und glorwürdig wieder auferstanden ist von den Todten! Mache Dich auf, meine Seele! und eile Ihm entgegen, wie die glückselige Mutter, da sie Ihn wiedersah nach Tagen der Schmerzen und der Trauer! Komm, o Jesu, und umfange meine Seele und sprich zu ihr den Gruß Deines Friedens! Verbirg mich in Deine leuchtenden Wunden und laß mich in Ewigkeit nicht mehr von Dir getrennt werden!

O Du seligste Mutter, allerreinste Jungfrau! die Du empfangen und geboren hast diesen glorwürdigen Leib, und durch Dein Blut vereiniget bist mit seinem allerheiligsten Blute, nimm hin mein Herz und vereinige es in Deinem Herzen mit Deinem geliebten Sohne, damit ich durch unzertrennbare

Bande mit Ihm verbunden bleibe im Leben und Sterben.

Nach der Kommunion.

O liebliche und gütige Mutter, Du Wonne der Gottseligkeit! die Du nach der Himmelfahrt Deines gebenedeiten Sohnes mit Deinem Herzen und Gemüthe allein im Himmlischen wohntest und Dein Verlangen, womit Du bis in den Tod nach seiner ewigen Vereinigung Dich sehntest, liebreich aufgeopfert hast für Deine armen Kinder in dem Thale der Zähren und Gefahren: ich bitte Dich, erhalte mich unter Deinem mütterlichen Schutze und erwirb mir die Gnade eines immerwährenden Verlangens nach dem himmlischen Vaterlande, damit ich auf dem Wege Deiner Tugenden fortschreite und durch einen seligen Tod mit Dir aufgenommen werde zu den ewigen Freuden.

Zum Segen.

Vom Himmel her, o glorreiche Königin, allerseligste Mutter Maria, siehe herab auf Deine Kinder! Erhoben über alle Engel und gepriesen von allen Heiligen, sitzest Du an dem königlichen Throne Deines göttlichen Sohnes, der Dich mit der Kraft Seiner Gottheit ewig liebt und ehrt als seine Mutter und Dir Nichts versagt, um was Du Ihn bittest. Siehe, Du hast die Macht und den Reichthum, die Stärke und die Weisheit und die Spende aller Gaben und Gnaden. Zeige, daß Du Mutter bist und breite aus über uns den Mantel Deiner Liebe, damit wir unter Deinem Namen durch die Verdienste Deines Sohnes empfangen den Segen des dreieinigen Gottes, des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Beichtgebete.

Vorbereitung.

Zu Dir, o Herr Jesu Christi! kehre ich abermals vom Wege der Sünde zurück. Wie oft hast Du mich schon aufgenommen! Wie oft habe ich Elender Dich wieder verlassen! O habe Erbarmen mit mir. Du willst nicht den Tod des Sünders. Aber gewiß ist der Tod, der ewige Tod, mein Loos, wenn Du mich nicht an Dein erbarmendes Herz ziehest. Verstoßest Du mich, wer wird mich dann aufnehmen? Verdammest Du mich, von wem kann ich dann Verzeihung und Schonung hoffen? Erbarme Dich um Deiner Mutter Maria willen. An

ihrer Hand komme ich zu Dir als ein treulos gewordenes, jetzt aber wieder reumüthiges Kind. Höre, o Jesus, auf ihre Bitte um Verzeihung für mich! O Mutter Maria, lasse nicht ab, für mich zu beten, bis Du mich wahrhaft bußfertig und der Barmherzigkeit Jesu würdig siehst. Erflehe mir die Gnade, alle meine Sünden in ihrer ganzen Bosheit und die Ursachen meiner vielfachen Rückfälle vollkommen zu erkennen; — hilf mir, sie in vollkommener Zerknirschung des Herzens zu bereuen und alle ohne Ausnahme aufrichtigst und ohne die geringste Selbstentschuldigung zu beichten.

O Jesu! bei all Deiner Liebe zu Maria bitte ich Dich, schenke mir nur einen Blick Deiner Barmherzigkeit, gleichwie Du den sündigen Petrus angesehen hast, und erbarme Dich meiner! O könnte ich durch so viele

Thränen ernstlicher Reue meine Sünden beweinen, wie Petrus! Auf Dein Blut und auf Deine Barmherzigkeit, o Jesu, welche ja unendlich größer ist, als es alle Bosheit der Geschöpfe sein kann, setze ich mein Vertrauen. O lasse meine Seele das trostreiche Wort hören: „Ich bin Dein Heil." (Ps. 34, 4.)

(Nun rufe den hl. Geist um Seinen Beistand an und erforsche dein Gewissen. Bitte den hl. Schutzengel, der überall bei dir gewesen, er möge dich an alle deine Sünden erinnern. Stelle dir vor, du stehest vor deinem göttlichen Richter, und dir zur Seite stehe dein Schutzengel, der dich anklagt. Ueberdenke deine Berufsgeschäfte und Standespflichten. Was hast du darin vernachlässigt? was nur träge und schlecht gethan? Denke an die Personen, die deiner Sorge anvertraut sind, oder mit denen du umgegangen bist. Was

hast du für sie — was mit ihnen gethan? was hättest du für sie thun sollen? — Ueberdenke die zehn Gebote; denke an die Orte, wo du gewesen bist, allein oder mit Andern zugleich. Wie hast du dich in allen diesen Orten verhalten in Gedanken, Worten, Handlungen? — Wie war dein Gebet? wie dein Eifer im Kirchenbesuch und allen religiösen Uebungen? hast du nicht die hl. Beicht zu lange hinausgeschoben? war bei der letzten Beicht vielleicht Gewissenserforschung, Reue und Buße nur sehr oberflächlich? — Was ist deine Hauptsünde? Zorn? Fluchen? Lieblosigkeit? übles Nachreden? Unlauterkeit? Trägheit und Lauheit? — Wie lange hast du diese deine Hauptsünde dir schon angewöhnt? Was ist die Ursache, daß du sie nach jeder Beicht wieder begehest? Welche Mittel hat dir schon oft der Beicht-

vater angerathen? Wie hast du ihm gefolgt? — Hast du keine Ungerechtigkeit gegen Andere dir vorzuwerfen? kein fremdes Gut? Betrug? — Trägst du Schuld an Sünden Anderer? wie hast du dazu mitgewirkt?)

Reue.

(Nach dem hl. Augustin.)

Viel und schwer habe ich gesündiget, o Gott! Ich bekenne, daß ich es verdient habe, in dieser und der andern Welt strenge von Dir gestraft zu werden. Dennoch hoffe ich auf Deine Erbarmung; ist die Sünde unergründlich, so ist noch unendlich tiefer der Abgrund Deiner Gnade. Große Unbill würde Jener Dir zufügen, der nicht Verzeihung hoffen wollte; er würde ja Deine Barmherzigkeit verläugnen. Die Menge meiner Sünden kann mich nicht mehr in Schrecken setzen, wenn

ich Deines Todes, o Herr Jesu Christe, gedenke. Nägel und Lanze rufen es mir zu, daß Du Deiner nicht geschont hast, nur damit ich verschont bleibe. Deine heilige Seite ist geöffnet, damit ich in Deinem Herzen, diesem Orte sicherer Zuflucht, gerettet werde. Du neigst Dein Haupt im Tode, um mich Sünder zu küssen; Du breitest am Kreuze Deine Arme aus, bereit, mich zu umarmen. Aus Liebe zu Dir bereue ich meine Schuld. O lasse mich leben und sterben in dem Frieden Deiner Liebe und in Deinen Armen.

Du hast am Kreuze mir Deine Mutter zur Mutter gegeben. Sieh, o Jesus, in die Hände dieser meiner gebenedeiten Mutter Maria lege ich mein Herz, damit sie es Dir schenke; durch Maria bringe ich Dir dar das ernste Gelöbniß, jede Sünde, besonders diese N. N. zu meiden, Dich aber

treu zu lieben bis in den Tod. Ueber Alles verfluche und verabscheue ich für immer und ewig die Sünde. Dir allein, o Jesus, will ich leben und angehören als Eigenthum jetzt und bis in den Tod und in alle Ewigkeit. Amen.

Nach der Beicht.

Lasse Dir, o mein Gott, um die Verdienste der seligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen willen diese meine Beicht gefallen, und was mir bei dieser und andern Beichten mangelte an Reuegesinnung, an Vollständigkeit des Bekenntnisses, an entschiedenem Willen vollkommener Lebensbesserung, das möge Deine Barmherzigkeit ersetzen. O Vater der Erbarmung und Gott alles Trostes! bestätige die Lossprechung des Priesters, und durch das kostbare Blut meiner Erlösung

gewähre mir volle Verzeihung meiner Sünden und Nachlaß aller von mir wohlverdienten Strafen.

(Hier verrichte in Vereinigung mit der Buße, welche Jesus für Deine Sünden gethan hat, die auferlegte Buße.)

Dein Name, o Jesu, sei gepriesen in alle Ewigkeit! Du bist in Wahrheit mein Jesus, das ist Erlöser, der Du so voll der Erbarmung mich wieder gereiniget und geheilt hast vom Aussatze meiner Sünden, und aus einem aller Strafe würdigen Empörer gegen Dein heiliges Gesetz zu Deinem Kinde machtest. Ich liebe Dich von ganzem Herzen, o guter Hirte meiner Seele; als treues Schäflein will ich von nun an mich an Dein Herz schmiegen, und je mehr ich die Zärtlichkeit Deiner Liebe koste, desto reichlicher fließen die Thränen meiner Reue, desto tiefer

empfinde ich den Schmerz über meinen Leichtsinn und den Undank, womit ich die unendlich kostbaren Gnaden Deiner göttlichen Güte erwidern konnte. O Jesus! stärke meine Schwachheit; bleibe eingedenk der Barmherzigkeit, welche Du heute an mir gethan, und der Vorsätze, welche ich bei dieser Beicht in Deiner heiligsten Gegenwart gemacht habe, vorzüglich dieser . . . . Lasse mich niemals mehr von Dir getrennt werden. Nicht um meinetwillen bitte ich Dich, nicht damit ich nicht neue Strafen mir verdiene, — sondern um Deinetwillen, o unendliche, ewige Liebe! Stütze mich mit Deiner Gnade, damit keine Lockung des Genusses, keine Gewalt der Leidenschaft, keine Täuschung des Versuchers jemals mich in die alten Sünden zurückzuziehen vermöge. Schließe so fest mein Herz in Dein allerheiligstes Herz ein,

daß ich zuversichtlich mit Deinem Apostel sprechen kann: „Wer wird mich trennen von der Liebe Christi?“ (Röm. 8, 35.)

Allerseligste Jungfrau Maria! wie freudig schlug Dein unbeflecktes Herz Jesu entgegen, als Du ihn nach drei Tagen schmerzlichster Trennung im Tempel wieder gefunden hast! Siehe auf mich; auch ich bin Dein Kind, das in Sünden verloren war, das aber Du gesucht hast mit aller Liebe und Macht Deiner Fürbitte bei Gott. Deiner liebevollen Vermittluug habe ich es zu verdanken, daß ich nun wieder selig ruhe am väterlichen Herzen Jesu. Bei Jesus bin ich auch wieder Dein Kind, das Du gefunden und zu Jesus geführt hast. O erflehe mir nur diese eine Gnade, o liebreiche Mutter! daß ich treu bleibe, daß ich ausharre in der Liebe Jesu und in Deiner Liebe,

daß ich nimmer verloren gehe. Täglich will ich zu Dir rufen, auf daß Du mir Beharrlichkeit erbittest; täglich will ich vor Dir meine guten Vorsätze erneuern. Jesus, meine Liebe! Maria, meine Hoffnung! Euch weihe ich mein Herz, — dieses arme, von so vielen Sünden verwundete Herz! O nehmt es; Jesus! Maria! bleibet meine Liebe, mein Friede, meine Seligkeit hier auf Erden und ewig im Himmel. Amen.

Communion-Andacht.

Vorbereitung.

Anbetung. Schmücke Dein Brautgemach, Sion, — bereite das Heiligthum deines Herzens, o Seele, — und empfange deinen König, empfange Jesum Christum, welchen die Jungfrau empfangen, die Jungfrau geboren, die Jungfrau nach der Geburt angebetet hast. Fest und unerschütterlich glaube ich und bin bereit, für diesen Glauben Alles, selbst mein Leben zu opfern, daß der Sohn Gottes mir zu Liebe sich zum Sohne der Jungfrau gemacht und dieselbe menschliche Natur angenommen hat. welche der allmächtige Schöpfer mir gegeben; in Allem ist Er mir gleich geworden, die Sünde ausgenommen. In gleicher Weise aber glaube ich auch, daß Jesus Christus, der eingeborene Sohn Gottes und Sohn der Jungfrau, wahrer Gott und wahrer Mensch, wirklich und wesentlich im Sakramente des Altars zugegen ist, damit er mich armen, sündigen Menschen aufnehme in der hl. Communion in seine heiligste Lebens- und

Liebesvereinigung. O mein Jesus! Könnte ich doch mit demselben lebendigen Glauben mich anbetend vor Dir hinwerfen in den Staub, mit welchem Maria Dich angebetet hat, als Du auf des Engels Verkündigung Dich mit ihr vereinigtest, und als sie Dich in Deiner Kindheit in der Krippe liegen sah, auf ihren Armen trug und an ihr reinstes, unbeflecktes Herz drückte.

O Mutter Maria! Erfülle mich mit tiefster Ehrfurcht gegen den König der Könige, vor welchem die Himmel der Himmel sich nicht genug verdemüthigen können, und dessen demüthige Magd Du Dich nanntest. Du warst auserwählt, Ihm zu folgen in alle Tiefen Seiner freiwilligen Selbsterniedrigung, und mehr Dich vor Ihm, dem unendlich demüthigen Gottmenschen, in Anbetung zu verdemüthigen, als es irgend einem andern geschaffenen Wesen möglich ist. Dir war es aber auch gegeben, als Mutter Gottes alle Herrlichkeit und Liebenswürdigkeit Seiner Gottheit im Lichte des göttlichen heiligen Geistes zu schauen, und so vollkommen Ihn zu lieben, daß die reinsten und erhabensten Engel des Himmels, deren ganzes Wesen nur Liebe ist, Deine Liebe bewundern und anstaunen. O er-

bitte mir lebendigen Glauben, tiefe Demuth und glühende Liebe, um meinen göttlichen Herrn und Heiland würdig anzubeten.

Hoffnung und Bitte. Meine Seele, dein Gott und Heiland kommt, um dich in zärtlichster Liebe und Freundschaft mit Sich zu einigen. Aber ist es denn möglich, o Mutter Maria, daß Dein Jesus diese Seele, welche so vielfach durch den Aussatz der Sünde entstellt ist, Seiner Liebe würdige? Im ewigen Feuer zu leiden habe ich verdient; ist es möglich, daß ich dennoch in den Armen und am Herzen des Sohnes Gottes ruhen darf? Das Kreuz Deines Jesus und Deine Schmerzen, o Mutter, sind meine Hoffnung. Du kennst den Werth des Opfers Jesu Christi, weil Du selbst mitgeopfert hast und mitgeopfert wurdest. Jesus wurde entstellt durch jegliche Schmach und Blut und Wunden, und jede Wunde Seines heiligsten Leibes war eine Wunde Deiner heiligsten Seele. Wenn ich der Liebe gedenke, womit Jesus und Maria für mich zum Opfer wurden im Leiden, o dann darf ich jedes Uebermaß von Liebe und Freundschaft meines Heilandes hoffen. Schenke mir nur die Gnade, o Jesus, daß ich durch wahren Reueschmerz über alle meine

Sünden Deine und Deiner Mutter Schmerzen theile, und durch vollkommene Buße für meine Sünden und Fehler meine Seele reinige. Dann wirst Du in Liebe Dich herablassen zu mir und Wohnung in mir nehmen. Bereite Du selbst auf Mariä Fürbitte mein Herz, Dein Liebesmahl würdig mit Dir zu halten! Bitte für mich, o Maria, daß ich jetzt und jederzeit so würdig communicire, als würde ich die letzte heilige Communion, meine heilige Wegzehrung empfangen. Amen.

Liebe und Sehnsucht. Mein Jesus will sich ganz mir geben. So ganz, wie er sich der unbefleckten Mutter zu eigen gegeben hat als ihr Kind, will Er mir Sich schenken als Freund, Arzt, Lehrer, als das Leben meiner Seele. Noch mehr, Jesus, mein Herr und Gott, hat die innigste Sehnsucht, Sich mir zu schenken und ganz Sich meiner Liebe, der Beseligung meiner armen Seele zu weihen. O wie strafbar, wie undankbar wäre ich, wenn ich mit kaltem, gleichgültigen Herzen Deiner unendlichen Liebe entgegenkommen wollte, o mein Jesus?

Ehe Du zu mir kommst, nimm an das Opfer meiner selbst; ganz mich selbst, Seele und Leib, jede Kraft, die in mir ist, weihe ich Dir. Komme, o mein Gott! meine ein-

zige unendliche Seligkeit! mein Alles! Ich möchte Dich empfangen mit jener reinen Liebe, mit welcher die heiligsten und liebeglühendsten Seelen Dich aufgenommen haben. Ich vereinige mich mit der Liebe, von welcher Maria entzündet war, als sie in Deiner Menschwerdung Dich empfing, und so oft sie selbst Dich in Deinem göttlichen Sakramente aufnahm. Ich vereinige mich mit der Sehnsucht, womit Maria auf ihrem Sterbebette der Vereinigung mit Dir in der himmlischen Seligkeit entgegen harrte. Durch Deine eigene allerheiligste Communion o göttlicher Heiland, beim letzten Abendmahle, und durch die Ehre und das Wohlgefallen, welche alle würdigen heiligen Communionen Deiner heiligen Kirche auf Erden Dir bereiteten, mögest Du in Gnaden ersetzen, was meiner Vorbereitung mangelt.

O heiligste Jungfrau und Mutter Maria! Führe Du mich zu Deinem Jesus! Wie die Hirten und Weisen in Deinen Armen das göttliche Kind gefunden haben, so hoffe auch ich durch Deine Vermittlung mein einziges Gut, den Gott meines Herzens, Jesus als Unterpfand meines ewigen Heiles zu empfangen. Möchte ich doch so würdig communiciren können, daß ich dadurch dem

liebreichsten Herzen Jesu vollkommenen Ersatz biete für alle unwürdigen Communionen der Welt, für alle dem allerheiligsten Frohnleichnam jemals zugefügte Unbild.

Danksagung.

Glaube. Mein Gott, meine ewige, meine Mensch gewordene und für mich blutende göttliche Liebe ist in mir. O Seele, erkennst du dein Glück? Der Altar des Opferlammes, der Tabernakel und Tempel Gottes, ein Gefäß aller Heiligkeit und Herrlichkeit, aller Liebenswürdigkeit, alles Gnadenreichthumes des Erlösers bist du geworden. Jesus ist mein, und ich bin sein. O, wie fühle ich jetzt so schmerzlich meine Armuth, da ich so ganz unvermögend bin, in würdiger Weise Seine Liebe zu erwidern. O Maria, liebe Heilige des Himmels, alle heilige Engel, ihr besonders die ihr an diesem Orte das heiligste Sakrament nnd mein armes Herz, in welchem euer Herr und Gott thronet, umgebet, betet an und lobet Jesum anstatt meiner.

Liebe und Aufopferung. O mein Jesus! Nur Deine unermeßliche Liebe konnte Dich bewegen, in dieses Herz zu kommen, welches so voll der Eigenliebe und unge-

ordneten Neigungen ist. Die unüberwindliche Geduld und Langmuth Deiner Liebe hat Dich zu mir geführt, um abermals Alles aufzubieten, was Deine Gnade vermag, endlich einmal meine Freundschaft und treue Liebe zu gewinnen. O Jesus, wenn ich Dich jetzt so betrachte mitten in meinem Herzen, wie Du voll Zärtlichkeit mich an Dich ziehest, und um Liebe und Treue mich bittest, so möchte ich vergehen vor Schmerz beim Andenken an alle jene Augenblicke meines Lebeus, in welchen ich Deinen Feind, die Sünde, in meinem Herzen herrschen ließ. Wie furchtbar erst ist meine Schuld wegen so vieler Rückfälle in die alten Sünden, nachdem ich Dir schon Freundschaft gelobt habe. O Jesus, gib mir Reuethränen, um bis zum Tode meine Bosheit zu beweinen. Entflamme mich mit dem Feuer Deiner Liebe! Flehend werfe ich mich vor Dir nieder, o Gott der Liebe! o ewige Liebe! und beschwöre Dich, nimm mein armes Herz ganz für Dich; kette es so fest an Dich, daß ewig nichts mehr es von Dir trennen kann. Siehe, noch immer drohen die alten Feinde; diese und jene böse Neigung (N. N.), jene meine bisherigen Gewohnheitsfehler (N. N.), jene noch immer lockenden

Gelegenheiten (N. N.). Rette mich vor ihnen; hilf mir kämpfen und siegen! Ach, solltest Du es vorher sehen, daß ich wieder in eine schwere Sünde falle, o so lasse mich lieber jetzt in Deinen Armen, an Deinem Herzen, in Deiner Gnade sterben, als daß Du, mein einziges Gut, mein göttlicher Freund, meine einzige Liebe jemals von mir wieder mit treulosem Verrathe so tief betrübt werdest. Von mir erwarte ich Nichts; Du weißt es, mein sündhaftes Herz ist zu allem Bösen fähig; auf Dich aber setze ich all mein Vertrauen. Schenke mir Deine Gnade! stärke mich! mache mich beharrlich bis zum Tode! Mutter Maria erbitte mir die Gnade vollkommener, treuer, beharrlicher Liebe, und ersetze durch die Liebe Deines Herzens meinem lieben Jesus den Mangel wahrer, vollkommener Liebe meines Herzens.

Fürbitte. O göttlicher Heiland, anbetungswürdiges Opferlamm Jesus Christus! Du hast uns zur Pflicht gemacht, allen unsern Nebenmenschen von Herzen mit Wort und That Liebe zu erweisen. Du nimmst unsere Liebe nicht an, wenn wir nicht zugleich mit Dir auch den Nächsten lieben. Indem Du Dich jetzt mir geschenkt hast, hast Du mir auch alle Deine Gnaden

und Güter geschenkt für mich und für Alle, welchen ich besonders nach Deinem heiligsten Willen Liebe schuldig bin. Mit vollstem Vertrauen flehe ich deßhalb zu Dir für meine Aeltern, Verwandten und Wohlthäter, Lebende und Verstorbene (N. N.) Ich bete aber auch für die ganze heilige Kirche; erhalte und beschütze und leite den gemeinsamen Vater aller Gläubigen, Deinen sichtbaren Stellvertreter auf Erden, Papst N.; segne unsern Bischof N,, alle Bischöfe und Priester der Kirche, damit sie zu ihrem eigenen Heile und zum Heile Deiner Kinder die ihnen anvertrauten Heerden leiten und führen. Nimm unter Deinen Schutz den König N., alle Obrigkeiten und Vorgesetzten, und erhalte sie in treuer Unterwerfung unter Dein heiliges Gesetz und in glaubensvoller Anhänglichkeit an Deine allein selig machende Kirche, damit sie würdig werden der Erleuchtung durch Deinen Geist der Weisheit, des Rathes, der Stärke und Furcht Gottes. Erhalte die Unschuldigen in der Reinheit des Lebens, vollende Dein Werk, das Du angefangen in den Büßern, bekehre alle Sünder. — Mutter Maria, erzeige Dich Allen als Mutter! Was mein unwürdiges Gebet nicht zu erwirken vermag, um das

bitte Du Jesum, der Sich gewürdiget hat, in der hl. Kommunion selbst Gnadengeschenk und zugleich Quelle und Urheber aller Gnaden für uns zu werden.

Zu Maria. O hocherhabene und glorreiche Jungfrau Maria, Mutter unseres Herr Jesu Christi, Königin des Himmels und der Erde! Du bist würdig gewesen, in vollkommener Vereinigung mit dem nämlichen Schöpfer aller Dinge zu leben, dessen Leib und Blut wahrhaftig und wirklich ich Unwürdiger jetzt zu empfangen gewagt habe. Ich bitte Dich, durch Deine jungfräuliche Demut und das Leiden und den Tod dieses Deines Sohnes, Du wollest gnädigst bei ihm für mich armen Sünder bitten, daß Er auf Deine heiligste Fürsprache mir verzeihe, was immer ich bei meiner hl. Communion in der Vorbereitung, im Empfange oder in der Danksagung durch Unehrerbietigkeit, Unwissenheit, Nachlässigkeit oder Uebereilung begangen oder unterlassen habe.

Unter Deine liebreiche Obhut und mütterliche Sorgfalt stelle ich alle meine guten Vorsätze, alle Gnaden und Früchte dieser heiligen Communion. Wache über mich, auf daß ich treu bewahre, was die Liebe Jesu Christi mir geschenkt und in mir

gewirkt hat, und ich einst dem göttlichen Richter Rechenschaft zu geben vermöge über alle heiligen Communionen meines ganzen Lebens. Amen.

Schlußgebet. O Jesu, der Du leben wolltest in Maria, bleibe und lebe auch in mir, Deinem unwürdigen Diener. Lebe in mir im Geiste Deiner Heiligkeit, in der Fülle Deiner Gnade, in der Vollkommenheit Deiner heiligsten Absichten, in der wahren Nachfolge Deiner Tugenden, in der würdigen Theilnahme an Deinen Liebesgeheimnissen. Herrsche Du in mir, und lasse keine feindliche Gewalt über mich obsiegen. Beherrsche und regiere mich und Alles, was in mir ist, im heiligen Geiste zur Ehre des Vaters. Ameu.

Abendgebet.

O großer und gütiger Gott! Ich falle Dir zu Füßen, und bete mit schuldiger Ehrfurcht Dich an. Ich glaube an Dich als die ewige Wahrheit, ich hoffe auf Dich als die ewige Güte, ich liebe Dich von ganzem Herzen, weil Du aller Liebe unendlich würdig bist; um Deinetwillen liebe ich auch meinen Nächsten, wie mich selbst. — Wie werde ich Dir, barmherziger Gott! würdig danken für alle Deine Wohlthaten und Erbarmungen? Von Ewigkeit her hast Du meiner gedacht, hast mich erschaffen, mit Deinem Blute, menschgewordener Gott, hast Du mich erlöset, und jede Minute überhäufest Du mich mit den Gaben Deiner Liebe. O Mutter Gottes, alle Engel und Heiligen, lobet und

danket Gott statt meiner für Alles, was er Gutes gethan hat mir, Seinem unwürdigen Geschöpfe! Vater unser; Ave Maria.

Heiliger Geist, Du ewiger Ursprung alles Lichtes! Erleuchte mich, entzünde mich, damit ich alle meine Sünden und ihre ganze Häßlichkeit und Bosheit recht erkenne, und sie hasse über alle möglichen Uebel, und mehr als den Tod fürchte und fliehe.

Nun erforsche Dein Gewissen.

Reue. Herr, mein Gott und Heiland! Ich bezahle Dein für mich vergossenes Blut nur mit Sünden, alle Deine Liebe mit Undank, und in demselben Augenblicke, in welchem Du mir unendliche Wohlthaten . . erwiesen hast, habe ich Dich beleidiget. Ich bekenne meine Sünden vor Deinem göttlichen Angesichte, vor meiner Mutter Maria und vor dem ganzen Himmel,

und es ist mir recht von Herzen leid, daß ich Dich jemals beleidiget, Deine Gnade verloren und Deine Strafe verdient habe.

Von jetzt an widersage ich jeder Sünde in Gedanken, Worten und Werken und jeder Gelegenheit zur Sünde. Mit Hilfe Deiner göttlichen Gnade, die ich in Demuth begehre, und zuversichtlich hoffe, will ich lieber sterben, als nur einmal vorsätzlich und freiwillig Dich wieder beleidigen. Ich bitte Dich, verzeihe mir, und nimm mich wieder zu Deinem treuen Kinde an. O Maria, ohne Sünde empfangen, hl. Schutzengel, meine hl. Patronen N. N. bittet für mich! Vater unser; Ave Maria.

Jetzt will ich mich zur Ruhe begeben, um morgen mit neuen Kräften Dir dienen zu können. Entlasse uns, o Jesus! mit Deinem göttlichen Segen.

Segne, o Gott, unsere Eltern, Verwandten, Wohlthäter, Freunde und Feinde. Erleuchte, stärke und beschütze alle unsere Vorgesetzten, unsere geistlichen und weltlichen Oberen. Stehe bei den Armen, Gefangenen, Kranken und Sterbenden, allen Betrübten und in Gefahr Befindlichen; bekehre die Sünder und Ungläubigen.

Sei aber auch gnädig, o Vater der Erbarmungen! allen im Fegfeuer leidenden Seelen, besonders den Seelen unserer verstorbenen Eltern, Verwandten und Wohlthäter.

O meine Gebieterin, allerseligste Jungfrau Maria! Um jener großen Macht willen, welche Dir Gott der allmächtige Vater verliehen, stehe mir hilfreich zur Seite jetzt und in der Stunde des Todes, und halte fern von mir jede feindliche böse Gewalt. Gegrüßet seist Du Maria u. s. w.

O meine Gebieterin, allerseligste Jungfrau Maria! Um jenes hellstrahlenden Glanzes der Weisheit willen, womit der Sohn Gottes Dich zum Lichte des ganzen Himmels machte, erleuchte jetzt und in der Stunde meines Todes meine Seele mit der Wahrheit des heiligen Glaubens, und erbitte ihr Kraft, an derselben festzuhalten, auf daß weder Irrthum noch Unwissenheit ihr zum Verderben werde. Gegrüßet seist Du Maria u. s. w.

O meine Gebieterin, allerseligste Jungfrau Maria! Um der Liebe willen, welche der heilige Geist Dir in so reicher Fülle einflößte, durchdringe auch meine Seele jetzt und in der Stunde des Todes mit der Süßigkeit der göttlichen Liebe, damit durch sie jede Bitterkeit in die lieblichste Anmuth verwandelt werde. Gegrüßet seist Du Maria u. s. w.

Des Grabes eingedenk, in dem mein Leib einst ruhen soll, gehe ich zu Bette. Vielleicht wird es noch diese Nacht mein Sterbebett. O Gott, sei mir armen Sünder gnädig! Ich will den Weg der Gerechten wandeln, so lange Du mir noch Zeit dazu gewährest.

Jesus von Nazareth, König der Juden. — Dieser siegreiche Titel segne und behüte uns vor jedem Uebel und vor dem unvorhergesehenen Tode! Amen.

Die lauretanische Litanei.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns! Christe erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme ꝛc.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme ꝛc.
Gott heiliger Geist, erbarme ꝛc.
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme ꝛc.
Heilige Maria, bitte für uns!
Heilige Gottesgebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnade,
Du allerreinste Mutter,
Du allerkeuscheste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,

bitte für uns!

Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter des Schöpfers,
Du Mutter des Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unserer Freude,
Du geistliches Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeinerner Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Pforte des Himmels,
Du Morgenstern,

bitte für uns!

Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Helferin der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Martyrer,
Du Königin der Bekenner,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,
bitte für uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes 2c. erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes 2c. erbarme Dich unser, o Herr!

Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Vater unser ꝛc. Gegrüßet ꝛc.

Unter Deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o hl. Gottesgebärerin! verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von allen Gefahren; o Du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin! versöhne uns mit Deinem Sohne, empfiehl uns Deinem Sohne, stelle uns Deinem Sohne vor.

V. Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin!

R. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Wir bitten Dich, o Herr, Du wollest Deine Gnade in unsere Herzen eingießen, damit wir, die wir durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi Deines Sohnes erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung ge-

langen, durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

V. Bitte für uns, o heiliger Joseph!

R. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! laß uns durch die Verdienste des Bräutigams Deiner heiligsten Gebärerin geholfen werden, damit, was unser Vermögen nicht erwirken kann, uns durch Seine Fürbitte geschenkt werde; der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Memorare.

Erinnere Dich, o mildreichste Jungfrau Maria, daß es noch niemals erhört wurde, daß Du jemanden verlassen hättest, der zu Dir seine Zuflucht nahm, Deine Hilfe anrief und um Deine Fürbitte Dich anflehte. Von diesem Vertrauen beseelt, eile ich zu Dir, o Jungfrau der Jungfrauen, ich fliehe zu Dir, o Mutter, und erscheine als Sünder seufzend vor Dir. O Mutter des ewigen Wortes, verschmähe meine Worte nicht, sondern höre sie gnädig an und erhöre mich. Amen.

Salve Regina.

Gegrüßet seist Du, Königin, Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben, unsere Süßigkeit und unsere Hoffnung, sei gegrüßt. Zu Dir schreien wir, elende

Kinder Evas, zu Dir seufzen wir Trauernde und Weinende in diesem Thale der Thränen.

Wohlan, unsere Fürsprecherin, wende Deine barmherzigen Augen zu uns, und nach diesem Elende zeige uns Jesum, die gebenedeite Frucht Deines Leibes, o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

Gebet in der Noth
zu Maria, der guten Mutter
unserer immerwährenden Hilfe.

Jungfrau, Mutter Gottes mein!
Laß mich ganz Dein eigen sein!
Dein im Leben und im Tod;
Dein in Unglück, Angst und Noth;
Dein in Kreuz und bitt'rem Leid;
Dein für Zeit und Ewigkeit.

Jungfrau, Mutter Gottes mein!
Laß mich ganz Dein eigen sein!

Mutter! — auf Dich hoff' und baue ich,
Mutter! — zu Dir ruf' und seufze ich!
Mutter! — Du Gütigste! steh' mir bei!
Mutter! — Du Mächtigste! Schutz mir leih'!

O Mutter! — so komm, hilf beten mir!
O Mutter! — so komm, hilf streiten mir!
O Mutter! — so komm, hilf leiden mir!
O Mutter! — so komm und bleib bei mir!

Du kannst mir ja helfen, — o Mächtigste!
Du willst mir ja helfen, — o Gütigste!
Du mußt mir nun helfen, — o Treueste!
Du wirst mir auch helfen — Barmherzigste!
O Muter der Gnade! der Christen Hort!

Du Zuflucht der Sünder, des Heiles
Pfort'!
Du Hoffnung der Erde, des Himmels
Zier!
Du Trost der Betrübten, ihr Schutz-
panier!
Wer hat je umsonst Deine Hilf' an-
gefleht?
Wann hast Du vergessen ein kindlich
Gebet?
D'rum ruf' ich beharrlich im Kreuz
und im Leid:
„Maria hilft immer! — sie hilft
jederzeit."
Ich ruf' voll Vertrauen in Leiden
und Tod:
Maria hilft immer in jeglicher Noth;
So glaub' ich — und lebe und sterbe
darauf:
„Maria hilft mir in den Himmel
hinauf."
Jungfrau, Mutter Gottes mein!
Laß mich ganz Dein eigen sein!

Dein im Leben und im Tod;
Dein in Unglück, Angst und Noth;
Dein in Kreuz und bitt'rem Leid!
Dein für Zeit und Ewigkeit.
Jungfrau, Mutter Gottes mein!
Laß mich ganz Dein eigen sein!

Unsere liebe Frau vom heiligsten Herzen.

(31. Mai.)

Unter diesem Titel wird Maria seit dem Jahre 1857 verehrt. Diese Andacht nahm ihren Ursprung in Frankreich, und zwar zu Issoudun (Départ. Indre). In Anbetracht der vielen Gnadenerweisungen, welche Maria jenen erlangte, die sie als „Unsere liebe Frau vom heiligsten Herzen" um ihre Fürbitte anriefen, wurde ein Gebetsverein errichtet, welcher 1864 die päpstliche

Bestätigung erhielt, 1879 zum Rang einer Erzbruderschaft erhoben ward und sich rasch über die ganze katholische Welt verbreitete. Der Zweck derselben ist vor allem, durch Vermittlung U. L. Frau vom hh. Herzen sowohl in geistlicher als in zeitlicher Beziehung einen glücklichen Erfolg in schwierigen und hoffnungslosen, verzweifelten Anliegen, deren es heut zu tage so viele gibt, zu erlangen. Die Mitglieder der Erzbruderschaft, deren einzige Verpflichtung darin besteht, sowohl morgens als abends die kurze Anrufung zu beten: „Unsere liebe Frau vom hh. Herzen, bitte für uns", erfreuen sich vieler Abläße und besonderer geistiger Vortheile.*)

*) Direktor der Erzbruderschaft für Deutschland ist der hochw. Provinzial der Tiroler Servitenprovinz zu Innsbruck.

Memorare

zu U. Lieben Frau des heiligsten Herzen.

Gedenke, o unsere liebe Frau vom heiligsten Herzen, der unbegrenzten Macht, welche Dein göttlicher Sohn Dir über sein anbetungswürdiges Herz verliehen hat. Voll Vertrauen auf Deine Verdienste kommen wir, Deinen Schutz anzuflehen. O himmlische Schatzmeisterin des Herzens Jesu, dieses Herzens, welches die unversiegbare Quelle aller Gnaden ist, und das Du nach Deinem Belieben eröffnen kannst, um aus demselben über die Menschen alle Schätze der Liebe und der Barmherzigkeit, des Lichtes und Heiles, welche es in sich schließt, ausströmen zu lassen: gewähre uns, wir bitten Dich inniglich, jene Gnaden, um die wir Dich anflehen . . . . . Nein, von Dir können wir keine abschlägige Antwort

erhalten, und weil Du unsere Mutter bist, o U. L. F. v. heiligsten Herzen, so nimm unsere Bitten gnädig auf und würdige Dich, sie zu erhören. Amen.

Jesus und Maria.

Das Liebste nach dem Sohne Dein
Sollst stets mir Du, Maria sein,
Er — meines Herzens Bräutigam —
Gab selbst Dich mir vom Kreuzesstamm.
Und weil wohl keine Mutter ist,
Die lieblos je ihr Kind vergißt,
So bleibt Dein treues Mutterherz
Mein größter Schatz in Freud' u. Schmerz.

Wenn ich zu meinem Jesus geh',
Ich gern zuerst zur Mutter fleh',
Du machst mir dann Sein Herz geneigt,
Daß es bereit zur Hülf' sich zeigt.
Du, — die Ihn trug im reinsten Schooß
Hast heut noch Muttermacht so groß,
Und übst sie aus im Himmel dort
Zum Heil der Erde fort und fort!

Ruf' ich den Namen Jesu an,
Ich nie allein ihn sprechen kann,
Nach „Jesus!" ruf' „Maria!" ich,
Denk' erst an Ihn und dann an Dich!
Wer trennt wohl Mutter auch und Kind,
Die beid' so eng' vereinigt sind?
Du, die uns Gottes Sohn gebar —
Bleibst unser Leben immerdar!

Und wenn ich am Altare knie,
Für Jesum dort in Liebe glüh',
Der von des Tabernakels Schrein
In dies mein armes Herz zieht ein, —
Dann denk' ich stets voll Liebesdrang,
Daß ich den reinsten Leib empfang',
Den Er aus Dir, Du Lilie rein,
Nahm an, um unser Heil zu sein!

Und öffnet sich des Himmels Thür
Dereinst aus reinster Gnade mir,
Was wird der Seele erster Blick
Auf Jesum sein — wer faßt solch' Glück!
Dann aber wirft voll Liebe warm
Das Kind sich in der Mutter Arm, —
Bei Jesus und Maria sein
Ist hier und dort mein Glück allein!

Inhalts-Verzeichniß.

I. Theil.

Marien's Auserwählung.

II. Theil.

Geheimnisse des Lebens Marien's.

III. Theil.

Maria, unser Vorbild.

IV. Theil.

Maria, unsere Mutter.

V. Theil.

Maria, die heilige Stadt Gottes.

Anhang.

Im gleichen Verlage sind erschienen:

Gebet- und Erbauungsbücher.

Paradiesischer Geistesflug. Vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch mit besonderer Andacht zu Gott dem heiligen Geiste, Verehrung der seligsten Jungfrau Maria und des heil. Joseph. Mit Approbation des hochw. fürsterzbischöfl. Ordinariats Wien. Preis geb. in Calico und Rothschnitt M. 2.

Der kleine Monat des allerheiligsten Herzens Jesu in Betrachtungen und Gebete. Preis geb. 50 Pfg.

St. Aloysiusbüchlein. Andachtsübungen zur Verehrung des hl. Alysius v. Gonzoga. Unter besonderer Berücksichtigung der sechssonntägigen Andacht zu Ehren dieses Heiligen. Mit Morgen-, Abend- und Meßgebet. 168 Seiten, geb. 50 Pfg.

Das wahre Glück. Ein Betrachtungsbüchlein für innere Seelen. Preis brosch. 50 Pfg.

Pflichtgebet für die Mitglieder des III. Ordens 10 Pfg.

Druck von M. Schnidtmann, München, Rumfordstr. 32.

Der kleine Monat Mariä in Betrachtungen nebst Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Communion- und anderen Gebeten

München (1889)